Zeitschrift: Cahiers d'archéologie fribourgeoise = Freiburger Hefte für Archäologie

Herausgeber: Service archéologique de l'État de Fribourg

Band: 21 (2019)

Artikel: Zwei kleine Hortfunde des 17. Jahrhunderts aus dem ländlichen Freiburg

Autor: Fedel, Lorenzo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-869224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

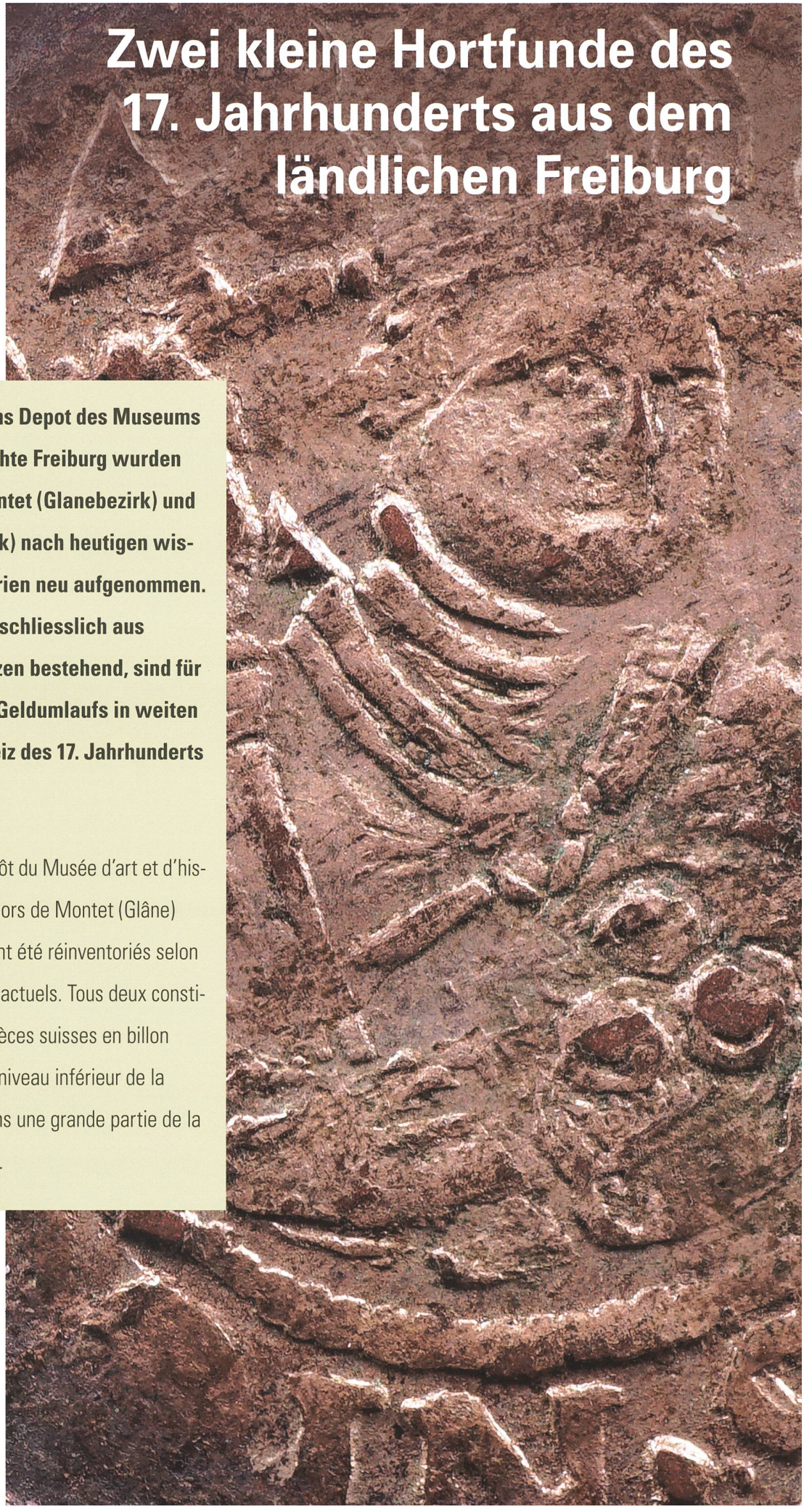
Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lorenzo Fedel

in Zusammenarbeit mit
Anne-Francine Auberson
und Rahel C. Ackermann

Zwei kleine Hortfunde des 17. Jahrhunderts aus dem ländlichen Freiburg



Vor der Überführung ins Depot des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg wurden die Hortfunde aus Montet (Glanebezirk) und Barberêche (Seebezirk) nach heutigen wissenschaftlichen Kriterien neu aufgenommen. Beide Ensembles, ausschliesslich aus Schweizer Billonmünzen bestehend, sind für die untere Ebene des Geldumlaufs in weiten Teilen der Westschweiz des 17. Jahrhunderts charakteristisch.

Avant de rejoindre le dépôt du Musée d'art et d'histoire de Fribourg, les trésors de Montet (Glâne) et de Barberêche (Lac) ont été réinventoriés selon les critères scientifiques actuels. Tous deux constitués exclusivement de pièces suisses en billon sont caractéristiques du niveau inférieur de la circulation monétaire dans une grande partie de la Romandie au XVIIe siècle.

Schatzfunde haben seit jeher die Fantasie der Menschen beflügelt. Im Gegensatz zu Schätzen aus dem Märchen jedoch, die häufig Unmengen von Gold und Juwelen entsprechen, sind die Hortfunde, welche bei archäologischen Grabungen und Prospektionen oder zufällig bei Bautätigkeiten zum Vorschein kommen, meistens kleinere Barschaften. Zu dieser Gruppe der auf den ersten Blick wenig spektakulären Hortfunde gehören ohne Zweifel auch die beiden Fundensembles von Montet (Glanebezirk) und Barberêche (Seebezirk)[1]. Bei den Fundorten handelt es sich um kleine, ländlich geprägte Ortschaften im heutigen Kanton Freiburg[2]. Seit der frühen Neuzeit ist beiden ihre mehr oder weniger ausgeprägte Grenzlage zum Herrschaftsgebiet der Republik Bern gemeinsam (Abb. 1). Besonders im Falle von Montet befand sich der nächste Markt im wenige Kilometer entfernt gelegenen waadtländischen Moudon, welches bis zum Ende des Ancien Régime im Jahre 1798 zum Herrschaftsgebiet der «gnädigen Herren von Bern» gehörte[3].

Trotz ihres bescheidenen Umfangs bieten uns die beiden Hortfunde von Montet und Barberêche die seltene Gelegenheit, einen Einblick in den Geldumlauf der frühen Neuzeit auf der Freiburger Landschaft und in weiten Teilen der Westschweiz zu erhalten.

Neubearbeitung der Freiburger Horte: ein Kooperationsprojekt des AAFR und des IFS

2015 wurde der Beschluss gefasst, die numismatische Sammlung des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg (MAHF) von den Räumlichkeiten des Amtes für Archäologie des Kantons Freiburg (AAFR), wo sie während rund drei Jahrzehnten eingelagert war, in das museumseigene Depot zu überführen. Dieser Umstand wurde auf Anregung von A.-F. Auberson zum Anlass genommen alle in der Sammlung des MAHF vorhandenen mittelalterlichen und neuzeitlichen Freiburger Hortfunde nach heutigen

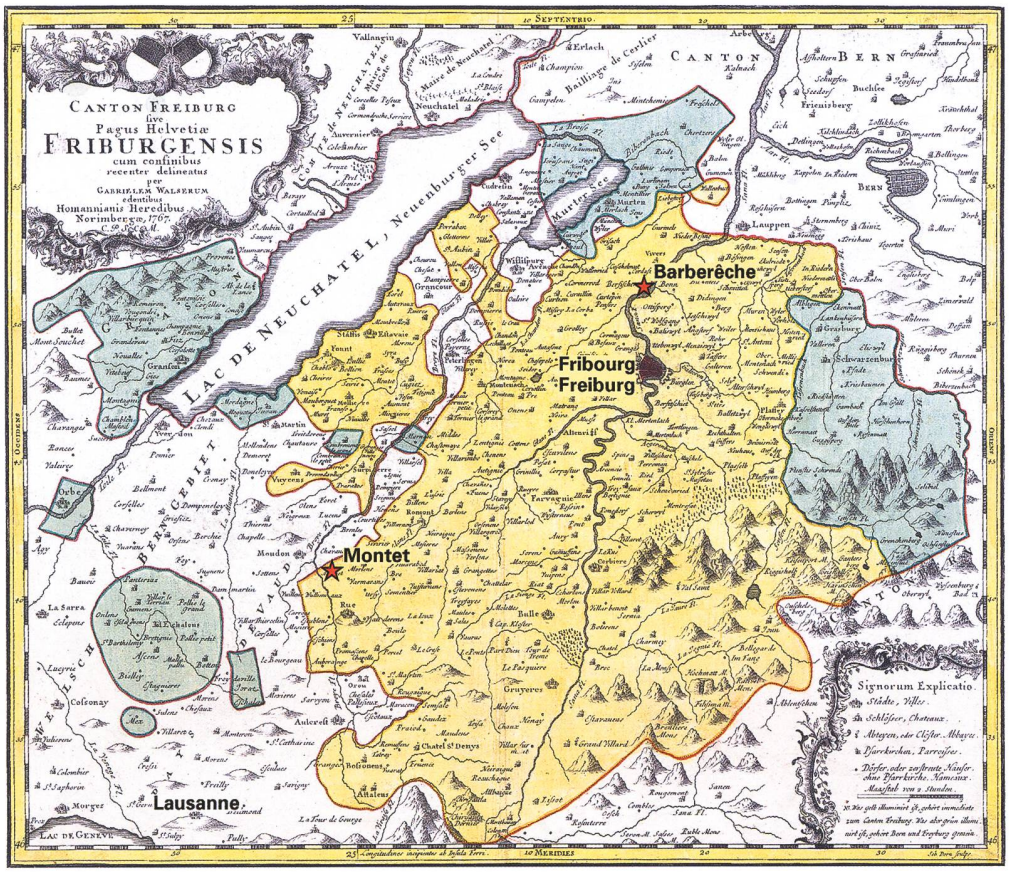


Abb. 1 Karte des Freiburger Herrschaftsgebiets während des Ancien Régime mit den markierten Fundorten Montet und Barberêche (Karte von Gabriel Walser, 1767)

1 Publiziert mit Unterstützung des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Bern.

2 Montet: LK 2 552 295 / 1 166 055 / 656 m und Barberêche: Fundumstände unbekannt.

3 Zur regionalen Bedeutung und Entwicklung der Märkte im Herrschaftsgebiet der Republik Bern allgemein vgl. A. Radeff, «Des hiérarchies surprenantes: les réseaux du commerce périodique bernois aux XVIe et XVIIe siècles», *in:* Holenstein 2006, 444-450.

Abb. 2 Lage der Fundstelle Chemin de l'École 5 in der Gemeinde Montet

wissenschaftlichen Massstäben aufzunehmen und fotografisch zu dokumentieren.

Verantwortlich für das Projekt war A.-F. Auberson, wissenschaftliche Mitarbeiterin des AAFR und zugleich Mitarbeiterin beim Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS). Unter ihrer Leitung wurden die Hortfunde im Herbst 2016 von einer Gruppe ausgewiesener Fachleute[4] vorbildlich dokumentiert, darunter auch die Ensembles von Montet und Barberêche.

Die Hortfunde von Montet und Barberêche

Ziel dieser Arbeit ist es, zwei frühneuzeitliche Hortfunde aus dem Kanton Freiburg wissenschaftlich auszuwerten und in ihren historischen Kontext einzubinden. Dabei soll nicht nur eine numismatische Analyse der Inhalte der beiden Hortfunde in Form eines erweiterten Katalogs vorgelegt werden, sondern durch den Vergleich mit anderen zeitnahen Hortfunden aus benachbarten Gebieten der Westschweiz und des heutigen Kantons Bern auch Kernaussagen zum regionalen Geldumlauf der frühen Neuzeit gemacht werden. Zu diesem Zweck werden die währungspolitischen Umstände der Zeit untersucht. Im Vordergrund stehen dabei die Fragen nach den Auswirkungen sowohl des Vertrags von Payerne (1592) als auch der Kipper- und Wipperzeit (1619-1622) auf den regionalen Geldumlauf sowie auf die spezifische Zusammensetzung der beiden Hortfunde.

Der Hortfund von Montet

Aus dem frühneuzeitlichen Münzensemble aus Montet konnten 155 Münzen aufgenommen werden (Taf. 1-8). Wie andere Hortfunde aus der Sammlung des MAHF auch war das Ensemble in einem grossen, von Hand beschrifteten Briefumschlag abgelegt[5]. Eine kurze Literaturrecherche ermöglichte es bald, den Zeitpunkt der Entdeckung, die Fundumstände und den ursprünglichen Umfang des Hortes annähernd zu ermitteln.

Die Fundumstände

Im Winter 1950 stiessen Bauarbeiter bei Umbauarbeiten in einem Haus in der Freiburger Gemeinde Montet zufällig auf über 200 Münzen. Die Geldstücke waren in einer Mauer des Gebäudes versteckt gewesen. Schnell stellte sich heraus, dass es sich um einen Hortfund aus dem 17. Jahrhundert handelt. Die damalige Eigentümerin der Liegenschaft, H. Savary, übergab die Münzen zur wissenschaftlichen Untersuchung dem Freiburger Historiker und späteren Archivar des Freiburger Staatsarchivs J. Jordan[6].

Noch im gleichen Jahr publizierte Jordan einen kurzen Fundbericht in den *Schweizer Münzblättern*, in welchem er die Münzen summarisch nach Nominalen und Münzherrschaften auflistete[7]. Genauere Angaben zum Fundort oder den Fundumständen enthält der Artikel nicht. So lassen sich heute keine gesicherten Aussagen mehr machen, ob die Münzen ursprünglich in einem Gefäss oder in einer Hülle aus organi-

4 R. C. Ackermann (IFS, Bern), A.-F. Auberson (AAFR, Freiburg/IFS, Bern), L. Bender (IFS, Bern, Praktikant), M. Camenzind (Studentin Universität Bern), L. Dafflon (AAFR, Freiburg), L. Emmenegger (Studentin Universität Bern), J. Lauper (IFS, Bern), M. Matzke (IFS, Bern), M. Nick (IFS, Bern), M. Peter (Augusta Raurica, Augst), C. Raemy Tournelle (MCAH, CMM, Lausanne), D. Schmutz (BHM, Bern) und B. Zäch (Münzkabinett der Stadt Winterthur).

5 Freundliche Mitteilung von A.-F. Auberson.

6 Zur Person von J. Jordan (1896-1984) vgl. den entsprechenden Artikel in *HLS*-online: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7839.php (Abrufdatum 16.04.2019).

7 Vgl. dazu Jordan 1950, 75-76.

schem Material in der Mauer versteckt gewesen waren. Auch zum genauen Zeitpunkt des Eingangs des Hortfundes von Montet in die Sammlung des MAHF fehlen bis anhin schriftliche Quellen[8].

Der Fundort

Aus dem publizierten Fundbericht von J. Jordan geht hervor, dass die Münzen bei Umbauarbeiten im Lebensmittelladen von H. Savary entdeckt wurden. Der einstige Lebensmittelladen befand sich an der heutigen Adresse Chemin de l'École 5 (Abb. 2). An dieser Stelle steht ein einstöckiges Bauernhaus mit angebautem Wirtschaftstrakt (Abb. 3), welches sein heutiges Aussehen wohl im 19. beziehungsweise frühen 20. Jahrhundert erhalten hat.

Es besteht kein Zweifel, dass es sich beim heutigen Gebäude um jenes Haus handelt, in welchem im Winter 1950 der Hortfund zum Vorschein gekommen ist. Baugeschichtliche Untersuchungen könnten klären, ob noch namhafte originale Gebäudestrukturen des 17. Jahrhunderts vorhanden sind.

Abb. 3 Haus an der Chemin de l'École 5 in Montet, in dem 1950 der Münzhort bei Umbauarbeiten entdeckt wurde

Probleme der Überlieferung

Die 1950 in den *Schweizer Münzblättern* erschienene Fundmeldung Jordans listet summarisch über 201 Münzen auf, welche im Hortfund von Montet enthalten waren. Heute sind in der Sammlung des MAHF nur 155 Münzen greifbar. Nach heutigem Kenntnisstand lassen sich über den Verbleib der fehlenden Münzen keine gesicherten Angaben treffen. Wurde ein Teil des Hortfundes nach der Erstaufnahme wieder an die Liegenschaftsbesitzerin beziehungsweise die Finder zurückgegeben? Oder wurden sie zu einem späteren Zeitpunkt ohne Herkunftsnachweis in die allgemeine Sammlung des MAHF integriert? Beide Versionen wären denkbar.

Vergleicht man Jordans Auflistung von 1950 mit der Liste der heute noch nachweisbaren Münzen (Abb. 4), fällt sofort die grosse Abweichung bei der Anzahl der Freiburger Batzen auf. Von den ursprünglich im Fundbericht erwähnten 54 Stücken sind heute nur noch zwei greifbar. Bei den Neuenburger Prägungen fehlen alle 1950 noch vermerkten Kreuzer-Stücke, dafür konnten neu zwei Neuenburger Halbbatzen bestimmt werden, welche in der Liste von J. Jordan fehlen.

Auch bei weiteren Münzständen und Nominalen lassen sich zwischen der Aufnahme von 1950 und der Zählung 2016 leicht abweichende Zahlen feststellen (vgl. Abb. 4, Spalte «Differenz 2016 zu 1950»). In aller Regel ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Einzig bei den

8 Entsprechende Recherchen im MAHF blieben ohne Erfolg (freundliche Mitteilung A.-F. Auberson).

Münzherrschaft	*SM* 1950 (n)	Nominal	MAHF 2016 (n)	Differenz 2016 zu 1950 (n) +	Differenz 2016 zu 1950 (n) –	Kat.
Bern	31	Batzen	32	1		1-32
	18	Kreuzer	20	2		33-52
Freiburg	54	Batzen	2		52	53-54
	15	Kreuzer	15	-	-	55-69
Luzern	3	Batzen	3	-	-	70-72
	4	Schilling	7	3		73-79
Neuenburg	9	Batzen	9	-	-	80-88
	0	Halbbatzen	2	2		89-90
	5	Kreuzer	0		5	
Schwyz	2	Batzen	2	-	-	91-92
	3	Schilling	3	-	-	93-95
Solothurn	32	Batzen	33	1		96-128
	11	Kreuzer	11	-	-	129-139
Uri	7	Schilling	8	1		140-147
Zug	7	Batzen	8	1		148-155
Unbestimmt	?	?	0		?	
Total	**> 201**		**155**	**11**	**> 57**	

Abb. 4 Montet. Aufstellung nach Münzherrschaften und Nominalen gemäss den im Fundbericht erwähnten Angaben (*SM* 1950) und den heute in der Sammlung des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg (MAHF) nachweisbaren Stücken

Schwyzer Münzen ist keine Abweichung zu verzeichnen. Allerdings verzeichnet Jordan zu sätzlich zu seinen 201 bestimmten Münzen «quelques pièces si usées qu'on ne peut en distinguer la provenance ou le millésime»[9], während heute alle 155 erhaltenen Stücke eindeutig bestimmt sind, was sicherlich zur «Vermehrung» einzelner Typen geführt hat.

Alle heute dem Hortfund von Montet zuweisbaren Münzen weisen eine ähnliche Patina beziehungsweise gleiche Korrosionsspuren auf. Eine nachträgliche Beimischung von Stücken aus anderen Beständen kann deshalb weitgehend ausgeschlossen werden.

Geografische Zusammensetzung

Alle Münzen des Hortes – sowohl die über 200 einst vorhandenen als auch die 155 noch erhaltenen – stammen aus Schweizer Münzstätten. Zahlenmässig prominent vertreten sind im erhaltenen Bestand die Münzherrschaften Bern, Freiburg und Solothurn (Abb. 5), welche zusammen rund drei Viertel (73 %) der im Fund enthaltenen Münzen stellen. Dabei beanspruchen die Berner und Solothurner Prägungen mit 34 % respektive 28 % allein bereits fast zwei Drittel des Fundes. Freiburg hingegen, in dessen Herrschaftsgebiet der Fundort liegt, bestreitet mit mit 11 % abgeschlagen den dritten Platz in Bezug auf die Mengenverteilung der Münzen nach Münzherrschaften.

Berücksichtigt man jedoch bei dieser Analyse noch zusätzlich die im Fundbericht Jordans aufgeführten rund 50 Freiburger Batzen, welche heute fehlen, so ergibt sich ein teilweise anderes Bild (Abb. 6). Zwar bleiben die drei Münzherrschaften Bern, Freiburg und Solothurn mit 79 % aller Münzen weiterhin die bestimmenden des Fundes, doch hat sich die Reihenfolge wesentlich verschoben: Anstelle von Bern beansprucht nun Freiburg mit 34 % mengenmässig rund ein Drittel des Hortfundes. An zweiter und dritter Stelle folgen Bern und Solothurn mit annähernd gleichen Mengenanteilen von 24 % respektive 21 %.

Ebenfalls vertreten sind die Münzstätten Neuenburg, Luzern, Schwyz, Uri und Zug. Ihr Mengenanteil, nach einzelnen Münzherrschaften aufgeteilt, liegt – unabhängig von der Ausgangslage (Stand MAHF 2016 bzw. Fundbericht *SM* 1950) – jeweils im einstelligen Prozentbereich.

9 Jordan 1950, 75.

10 Billon ist eine Kupfer-Silberlegierung, deren Edelmetallanteil unter 50 % liegt. Vgl. dazu Kroha 1997, 71 (Billon). Bei einem hohen Kupferanteil tritt das Kupfer an die Oberfläche der Münzen, sodass sie ihre Silberfarbe zunehmend verlieren. Um diesem Umstand zumindest in der Anfangsphase vorzubeugen, wurden die Schrötlinge vor der Prägung in einer chemischen Lösung weiss gesotten, um so beim Einfliessen in den Geldumlauf von der Bevölkerung als Silbermünzen wahrgenommen zu werden. Vgl. dazu den entsprechenden Artikel bei Schrötter 1930, 738 (Weisssud).

11 Furrer 1995, 84-87.

Deutlich lassen sich diese mengenmässigen Verschiebungen innerhalb der einzelnen Münzherrschaften auch anhand eines Säulendiagramms veranschaulichen (Abb. 7).

Nominalstruktur

Der Hortfund von Montet bildet mit seiner aus einheimischen Batzen, Halbbatzen, Schillingen und Kreuzern bestehenden Nominalstruktur die untere Ebene des damaligen Geldumlaufs in der Broye ab. Alle im Fund enthaltenen Münzen bestehen aus Billon[10], einer geringhaltigen Silberlegierung. Sie bildeten in der frühen Neuzeit das Gros der im alltäglichen Verkehr benutzten kleineren Sorten. Im Gegensatz dazu waren die groben Sorten (Gold- und guthaltige Grosssilbermünzen) meist fremder Herkunft[11].

Die prozentuale Verteilung nach Nominalen lässt die mengenmässige Dominanz der Batzen-Prägung gegenüber der Kreuzer- und Schilling-Prägung im Hortfund deutlich hervortreten (Abb. 8). Mehr als die Hälfte der Münzen (57 %) sind Batzen aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dieses Bild würde sich noch weiter verschärfen, wenn wir die im Fundbericht von J. Jordan erwähnten rund 50 Freiburger Batzen noch dazu zählen würden.

Dieses homogene Bild in der Nominalstruktur muss jedoch vor dem Hintergrund der währungspolitischen Turbulenzen jener Zeit teilweise korrigiert werden. Die Jahre 1619-1622 kennzeichnen den dramatischen Höhepunkt einer seit der

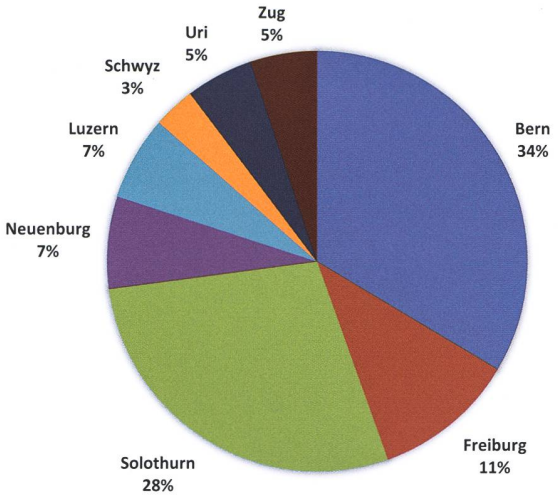


Abb. 5 Montet. Verteilung nach Münzherrschaften (Stand MAHF 2016)

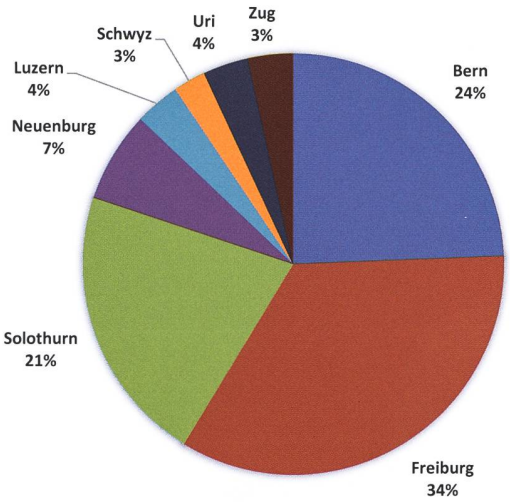
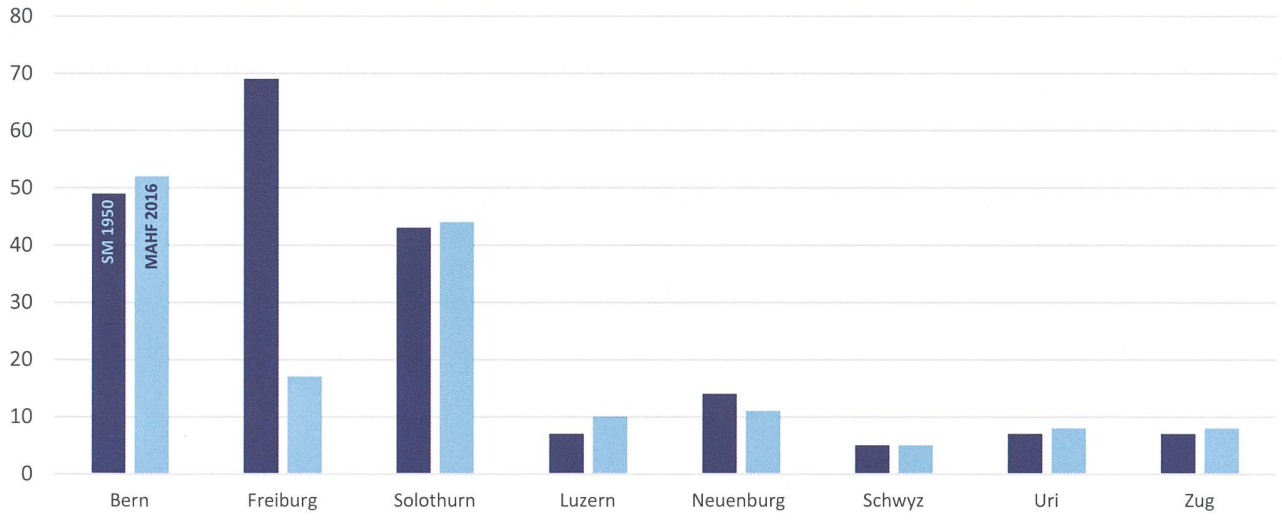


Abb. 6 Montet. Verteilung nach Münzherrschaften (Fundbericht *SM* 1950)

Abb. 7 Montet. Mengenmässige Verteilung (n) nach Münzherrschaften gemäss dem Fundbericht *SM* 1950 und den heute noch in der Sammlung des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg (MAHF) nachweisbaren Stücken



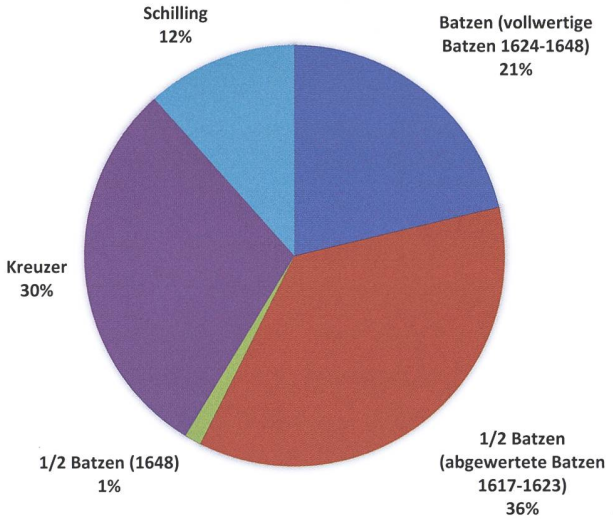


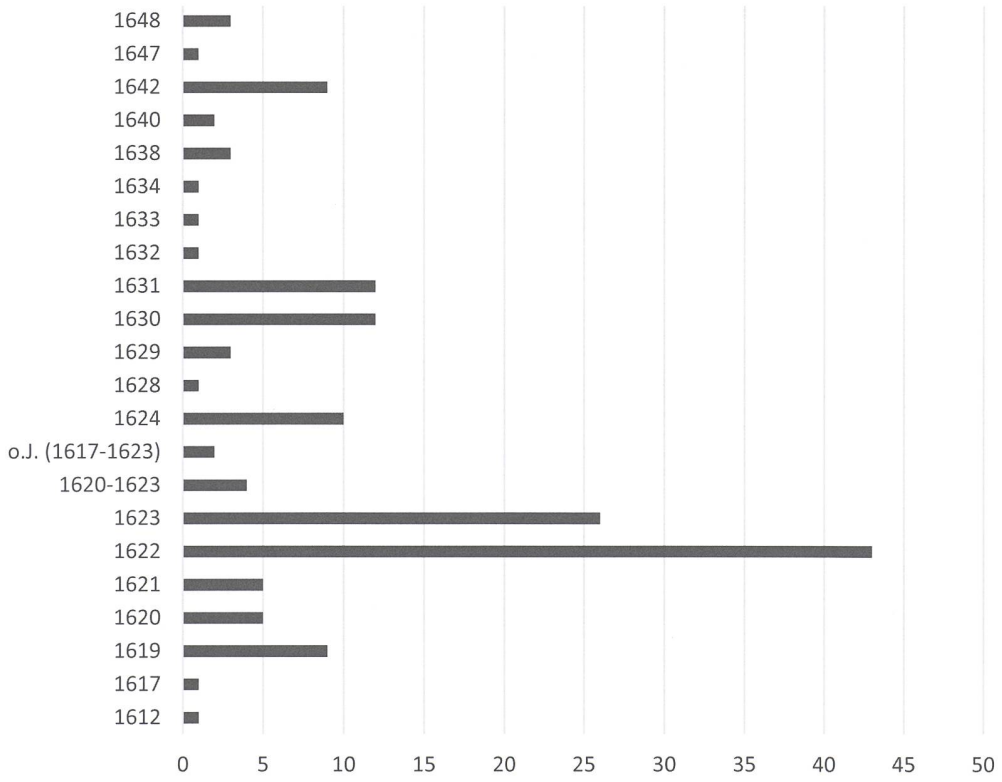
Abb. 8 Montet. Verteilung nach Nominalen unter Berücksichtigung der zeitgenössischen Abwertung aller Batzen der Prägeperiode 1617-1623 um 50% ihres Nominalwertes (Stand MAHF 2016)

2. Hälfte des 16. Jahrhunderts zunächst schleichend einsetzenden Münzverschlechterung der kleinen Sorten im Deutschen Reich. Auf dem Höhepunkt dieser Krise sahen sich die meisten Schweizer Münzstände ebenfalls gezwungen, ihre kleinen Sorten – Batzen, Kreuzer und Schillinge – massiv zu verschlechtern, um das Eindringen fremder Billon- und Kupfermünzen wie auch das Abfliessen der eigenen Prägungen aus ihrem Herrschaftsgebiet zu verhindern. Die nach 1623 einsetzende Rückkehr zu stabilen Münzverhältnissen im Reich führte dazu, dass die kleinen Sorten der Kipper- und Wipperzeit (1619-1622)[12] von den meisten Schweizer Ständen, mit Ausnahme von Bern, auf die Hälfte ihres Nennwerts abgewertet und in den folgenden Jahrzehnten durch die Ausprägung von in Gewicht und Feingehalt verbesserten Billonmünzen ersetzt wurden.

Über die Hälfte der Batzen im Hortfund von Montet gehören in die Zeitspanne der Kipper- und Wipperzeit und dürften folglich in den nachfolgenden Jahrzehnten nur noch als Halbbatzen im hiesigen Geldumlauf akzeptiert gewesen sein (vgl. Abb. 8).

Neben den Batzen, Halbbatzen und Kreuzern, welche mehrheitlich aus den Münzstätten Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg und Zug stammen, finden sich auch Luzerner, Schwyzer und Urner Schillinge. Ihr mengenmässiger Anteil von 12% am gesamten Fund (Stand MAHF 2016) ist bemerkenswert, handelt es sich doch streng genommen um Nominale aus einem fremden Währungsgebiet. Diese Einsprengsel weisen auf die in der Innerschweiz und im östlichen Mittelland dominierende Schillingwährung unter dem Einfluss Zürichs und Luzerns hin. Aufgrund ihres Mengenanteils von über 10% am

Abb. 9 Montet. Mengenmässige Verteilung (n) der Münzen nach Prägejahr (Stand MAHF 2016)



12 Vgl. dazu den entsprechenden Artikel: Schrötter 1930, 306-307 (Kipper und Wipper).

gesamten Hortfund dürfte es sich kaum um die zufällige Beimischung vereinzelter fremder Münzen handeln, welche ansonsten im regionalen Geldumlauf keine Rolle spielten.

Chronologische Verteilung

Die Zeitspanne der heute noch nachweisbaren Münzen reicht von 1612 bis 1648, wobei sich anhand des Balkendiagramms deutlich zwei Spitzen ablesen lassen (Abb. 9).

Die erste Spitze fällt in die Jahre 1622/1623. Sie deckt sich mit der massenhaften Ausprägung geringhaltiger Berner und Neuenburger Batzen auf dem Höhepunkt der Kipper- und Wipperkrise. Eine zweite, geringere Spitze zeichnet sich anfangs der 1630er-Jahre ab, als Solothurn und Freiburg die Batzen- und Kreuzerprägung, gegen den Widerstand Berns[13], verstärkt wieder aufnahmen. Vermutlich würde sich diese zweite Spitze noch viel deutlicher abzeichnen, wenn wir die in Jordans Fundbericht erwähnten rund 50 Freiburger Batzen hinzurechnen würden, welche mit grosser Wahrscheinlichkeit ebenfalls zu dieser Prägeperiode (1630-1648) zu zählen wären.

Ebenso ersichtlich ist das fast vollständige Fehlen von Prägungen vor 1618. Am 30. Mai 1618 erliess Bern eine neue Münzordnung. Der Kreuzer wurde nicht nur im Feingehalt, sondern auch im Raugewicht massiv verringert[14]. Die früheren Jahrgänge mit höherem Silbergehalt wurden in der Folge eingewechselt und eingeschmolzen, was ihr Vorkommen als Einzelstücke im Hort erklärt.

Der Verbergungszeitpunkt

Zu den jüngsten Münzen des Hortes zählen ein Freiburger Batzen und zwei Neuenburger Halbbatzen, welche alle drei im Jahr 1648 geprägt worden sind. Der Hortfund von Montet dürfte demnach kurz nach 1648/1649 verborgen worden sein.

Die Börse von Barberêche

Bei den bereits erwähnten Inventarisierungsarbeiten des Jahres 2016 bearbeitete das IFS-Team auch ein weiteres kleines Fundensemble Schweizer Münzen des 17. Jahrhunderts. Die Münzen stammen aus Barberêche, einer kleinen Ortschaft nördlich von Freiburg im Freiburger Seebezirk (vgl. Abb. 1). Ähnlich wie Montet ist auch Barberêche eine kleine ländliche Gemeinde, welche ab 1442 zum Untertanengebiet der Stadt Freiburg gehörte[15]. Im Gegensatz zum Hortfund von Montet jedoch verfügen wir weder über weitere Unterlagen noch Publikationen, die uns über den ursprünglichen Umfang des Fundes, den Zeitpunkt seiner Auffindung oder die genauen Fundumstände Auskunft geben könnten.

Beim Fundensemble aus Barberêche handelt es sich nach dem jetzigen Stand der Forschung um eine kleine Barschaft aus dem 3. Viertel des 17. Jahrhunderts (Taf. 8). Das Ensemble besteht ausschliesslich aus kleinen bis mittleren Sorten Schweizer Münzstände der Jahre 1622 bis 1672 (Abb. 10). Aufgrund seines bescheidenen Umfangs und der regionaltypischen Zusammensetzung seines Inhalts (Nominale/Münzherrschaften) lässt sich das Ensemble aus Barberêche am ehesten als Inhalt einer Geldbörse aus dem lokalen Wirtschaftsraum interpretieren, die kurz nach 1672 deponiert wurde oder verloren ging.

Münzherrschaft	Nominal	Jahrgang	Anzahl (n)	Kat.
Basel	Doppelassis	1634	1	1
Bern	Batzen	1622	2	2-3
Freiburg	Batzen	1631	1	4
	Batzen	1648	1	5
Schwyz	Schilling	1624	1	6
	Oertli (4 Batzen)	1672	1	7
Solothurn	½ Batzen	1624	1	8
	Kreutzer	1640	1	9
Uri	Schilling	1629	1	10
Zug	Batzen	1623	1	11
Total			**11**	

Abb. 10 Barberêche. Zusammensetzung des Fundensembles nach Münzherrschaften, Nominalen und Prägejahren

Die Hortfunde von Montet und Barberêche – so verschieden und doch so gleich

Vergleicht man den Hortfund von Montet mit dem Ensemble von Barberêche, so fällt einem

13 Cahn 1971/1972, 179-181.
14 Froidevaux 2019, 97-98.
15 *HLS* 1, Basel 2002, 715-716 (Barberêche).

zunächst die grosse Diskrepanz in Bezug auf die Grösse der beiden Funde auf. Dem eher umfangreichen Hortfund von Montet mit heute noch 155 von einst über 200 Münzen steht der bescheidene Inhalt einer vermuteten Geldbörse aus Barberêche mit nicht einmal einem Dutzend Münzen gegenüber. Die Verbergungszeitpunkte der beiden Horte liegen mindestens 25-30 Jahre auseinander. Während der Hortfund von Montet wohl um die Mitte des 17. Jahrhunderts versteckt wurde, fällt der Verbergungs- beziehungsweise Verlustzeitpunkt des Kleinensembles von Barberêche ins letzte Viertel des 17. Jahrhunderts.

Trotz dieser Unterschiede sind die Inhalte der beiden Horte bei genauerem Hinschauen sowohl in Bezug auf die darin vertretenen Münzherrschaften als auch unter dem Blickpunkt ihrer Alters- und Nominalstruktur sehr ähnlich. Die prozentuale Mengenverteilung nach Münzherrschaften ist in beiden Ensembles deckungsgleich: In beiden beanspruchen die Münzherrschaften Bern, Freiburg und Solothurn den grössten Mengenanteil. Bei allen im Münzensemble von Barberêche vertretenen Münzherrschaften handelt es sich um Schweizer Münzstände, die, bis auf Basel, ebenfalls in Montet vertreten sind. Neben der Westschweizer Trias Bern, Freiburg und Solothurn kommen dieselben Innerschweizer Münzstände Uri, Schwyz und Zug vor. Im Gegensatz zu Montet fehlen in Barberêche jedoch Prägungen von Luzern und Neuenburg. Das Fehlen dieser beiden Münzstände ist wohl eher dem Zufall zu verdanken als einer bewussten Auslese des ehemaligen Besitzers, zumal es sich beim Fund von Barberêche mit grosser Wahrscheinlichkeit um den Inhalt einer Börse und somit um einen Zirkulationsfund handelt, der einer zeitlich sehr beschränkten, zufälligen Entnahme aus dem damaligen Geldumlauf entspricht. Dazu kommt, dass beim geringen Umfang von elf Münzen nicht erwartet werden kann, ein vollständiges Abbild aller sich damals im Umlauf befindlicher Münztypen und Münzherrschaften zu erhalten.

Auch bei der Alters- und Nominalstruktur lassen sich eindeutige Gemeinsamkeiten zwischen Barberêche und Montet feststellen. Sowohl in Barberêche als auch in Montet sind Innerschweizer Schillinge und «Westschweizer» Batzen vertreten. Als Besonderheit kommen in Barberêche zwei neue Nominale vor, die sich jedoch beide in die damaligen Batzen- beziehungsweise Schillingwährungen Schweizer Münzstände einordnen lassen. Der Schwyzer Oertli ist ursprünglich ein Vielfachnominal des Batzens, dessen zeitgenössische Tarifierung je nach Münzherrschaft in der Schweiz zwischen 3 und 4 Batzen schwankte. Sein Vorkommen im Fund von Barberêche ist dem späteren Deponierungs- beziehungsweise Verlustzeitpunkt desselben geschuldet[16]. Beim Basler Doppelassis von 1634 hingegen kann man wohl von einem Nominal im Wert eines Innerschweizer Doppelschillings ausgehen[17].

Auch bei der Altersstruktur entsprechen sich die beiden Hortfunde bis auf den Schwyzer Oertli aus dem Münzensemble von Barberêche weitgehend. Sowohl bei Barberêche als auch bei Montet stammen die meisten Prägungen aus den 1620er- bis 1640er-Jahren. Einzig das Schwyzer 4 Batzen-Stück (Oertli) aus Barberêche wurde mehr als zwei Jahrzehnte nach der zweitjüngsten Prägung (1648) desselben Fundes und mehr als zwei Jahrzehnte nach der Schlussmünze des Hortes von Montet (1648) geprägt. Selbst in Barberêche sind jedoch noch zwei Berner Kipperbatzen aus dem Jahr 1622 vertreten, als Zeugnis der massenhaften Ausprägung der Berner Münzstätte jener Jahre und als Beweis dafür, dass noch rund fünfzig Jahre nach ihrer Herstellung solche Kipperbatzen als Batzenhalbstücke auf der Freiburger Landschaft im alltäglichen Geldumlauf verbreitet waren[18].

Ohne den Schwyzer Oertli von 1672 im Fund von Barberêche könnte man den Eindruck gewinnen, dass beide Ensembles zur selben Zeit beziehungsweise zeitlich nah aufeinander versteckt worden wären. Beide Funde sind Ensembles, die der gleichen Währungsregion, Währungsepoche und Umlaufebene entstammen.

Vergleichsfunde

Um den Aussagewert eines Hortfundes zum lokalen und regionalen Geldumlauf einer bestimmten Zeitepoche einordnen zu können, sind Vergleichsfunde aus der näheren und weiteren

16 Die Oertli-Prägung wurde in Schwyz 1672 aufgenommen. Beim Oertli bzw. Ort handelt es sich um ein typisches Nominal der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, der in Anlehnung an die massenhafte Ausprägung kaiserlicher 15 Kreuzer-Stücke (Viertelgulden) auch von verschiedenen Schweizer Münzständen (Zürich, Schaffhausen und Schwyz) aufgenommen wurde. Der Ausdruck Ort bzw. Oertli bezeichnet jeweils das Viertel eines Ganzen, in diesem Fall des Guldens, wobei in Schwyz mit dem Oertli ein 16 Kreuzer-Stück (4 Batzen) geschaffen wurde. Um die Zirkulation und die entsprechende Tarifierung des Oertlis ausserhalb des Landes Schwyz kam es in jenen Jahren immer wieder zu Klagen, welche die eidgenössische Tagsatzung in Baden mehrmals beschäftigte. Vgl. dazu Wielandt 1964, 45-48.

17 Leider war es nicht möglich, in der benutzten Sekundärliteratur eine zeitgenössische Tarifierung des Basler Doppelassis zu finden. Im 18. Jahrhundert liess Zug 1/6 Assis-Stücke prägen, welche als Angster umliefen. 6 Angster (à 2 Haller) entsprachen damals einem Schilling (12 Haller). Folgerichtig können wir zur Not den zeitgenössischen Wert des Basler Doppelassis mit ungefähr demjenigen eines Doppelschillings gleichsetzen.

18 Die Batzenprägung in Bern wurde nach dem Ende der massenhaften Batzenemissionen der Jahre 1622/1623 erst 1717 wieder aufgenommen.

Umgebung unabdingbar. Im Falle von Montet und Barberêche sind wir in der komfortablen Lage, gleich über drei zeitnahe Hortfunde zu verfügen, welche nicht nur regionalspezifische, sondern auch in Bezug auf ihre Nominalstruktur (untere Ebene des Geldumlaufs) weitgehende Übereinstimmungen aufweisen.

Der Hortfund von Cudrefin VD, verborgen um 1619 oder 1625

Bei dem vor 1870 entdeckten Hortfund von Cudrefin am Neuenburgersee[19] handelt es sich um einen typischen Mischfund bestehend aus ausländischen Gold- und Grosssilbermünzen sowie einer Vielzahl kleinerer, mehrheitlich einheimischer Sorten. Gemäss der von Morel-Fatio verfassten Fundmeldung[20] bestand der rund 600 Münzen zählende Hortfund mengenmässig weitgehend aus Neuenburger, Berner, Freiburger und Zuger (?) Kreuzern sowie einer Vielzahl Innerschweizer Schillinge. Die Zeitspanne der darin enthaltenen Stücke reichte von der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts bis in die Zeit kurz vor der Kipper- und Wipperzeit (1619-1622). Einzelne Stücke, wie etwa die im Bericht aufgeführten Münzen von Murbach-Lüders, könnten auch noch in der Kipper- und Wipperzeit oder kurz anschliessend geprägt worden sein, sodass der bis anhin angenommene Verbergungszeitpunkt möglicherweise einige Jahre später, etwa um 1625, anzusetzen wäre.

Der Hortfund von Bullet VD, verborgen 1625/1630

In seiner Zusammensetzung findet der Schatzfund von Montet deutliche Parallelen im Hortfund von Bullet (327 Stück), welcher 1967 im Waadtländer Jura entdeckt worden ist[21]. Er ist wohl eine Generation früher als derjenige von Montet verborgen worden[22]. Das Gros wird ebenfalls durch 70 Batzen, 6 Halbbatzen und 164 Kreuzer aus den Münzstätten Bern, Freiburg, Solothurn und Neuenburg gestellt. Ergänzt wird dieser Hauptbestandteil (Batzenwährung), ähnlich wie in Montet, durch eine grössere Anzahl von Innerschweizer Schillingen (37 Stück) und Batzen (7 Stück). Im Gegensatz zu Montet tritt jedoch zu diesen auch eine grössere Anzahl Innerschweizer Groschen (21 Stück) hinzu. Ergänzt wird die geographische Zusammensetzung zusätzlich durch weitere Münzen aus verschiedenen Schweizer Münzherrschaften (Basel Fürstbistum, Zürich, Haldenstein, Genf) sowie der benachbarten Franche-Comté (Besançon) und dem Königreich Frankreich.

Neben den sieben Genfer Münzen, bei denen es sich wohl um Trois-Quarts-Stücke handeln dürfte und die dem Kreuzer gleichzusetzen sind, enthält der Schatzfund von Bullet mit acht Münzen aus dem nahegelegenen Besançon (wohl Caroli) eine typische regionale Beimischung.

Der Hortfund von Moosseedorf BE, verborgen nach 1661

Bei dem 1971 während des Aushubs eines Kabelgrabens entdeckten Hortfund von Moosseedorf[23] handelt es sich wie bei Cudrefin um einen Mischfund aus kleineren und groben Sorten. 93 % des Fundes (316 Stück) werden von Freiburger (205 Stück) und Solothurner (111 Stück) Batzen gebildet, wie sie im Hortfund von Montet ebenfalls vorkommen. Die restlichen 17 % (24 Stück) sind wertbeständige ausländische Gold- und Silbermünzen (Spanien, Frankreich, Spanische Niederlande und Generalstaaten).

Auffallend ist im Vergleich zu Montet und Bullet, dass sowohl Berner und Neuenburger Batzen beziehungsweise Halbbatzen als auch Kreuzer und Schillinge fehlen. Offensichtlich handelt es sich beim Hortfund von Moosseedorf um eine gezielte Auslese aus dem damaligen Geldumlauf.

Zum Umlauf der kleinen Sorten in der Westschweiz und den angrenzenden Gebieten der Deutschschweiz im 17. Jahrhundert

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts entsprach das Gebiet der heutigen Schweiz keinem einheitlichen Wirtschafts- und Währungsraum. Während Jahrhunderten liefen neben einheimischen Geprägen unterschiedlichen Alters und Herkunft auch fremde Geldsorten um. Je nach Region

19 Aufbewahrungsort: MCAH, CMM, Lausanne.

20 A. Morel-Fatio, «Monnaies suisses et étrangères trouvées à Cudrefin», *ASA* I, 1871, 271-273; Ch. Froidevaux – G. Perret, «Datation des Kreutzers émis au début du XVIIe siècle: l'exemple de Neuchâtel», *SNR* 94, 2015, 199-230, insb. 211-212.

21 Aufbewahrungsort: unbekannt; Fund ging nach der Dokumentation an den Finder.

22 C. Martin, «Bullet VD», *SM* 20, 1970, 122 (französisch) und C. Martin, «Bullet VD», *SM* 25, 1975, 104 (deutsch).

23 Cahn 1971/1972, 151-186; Schmutz/Lory 2001, 28-29 und D. Schmutz, «Der Münzschatz von Moosseedorf, verborgen nach 1661», *in:* Holenstein 2006, 45; Aufbewahrungsort: BHM, Bern (Depositum ADB).

und Epoche war der Anteil fremder Münzen im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geldumlauf der Schweiz beträchtlich[24].

Die Münzkonferenz von Payerne (1592)

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts hatte sich in weiten Teilen der Westschweiz ein Währungsraum etabliert, welcher durch die Städte Bern, Freiburg und Solothurn dominiert wurde. Das Hauptnominal war zunächst der Kreuzer gewesen[25], welcher seit 1560 von den drei Städten nach gleichen Vorgaben ausgebracht wurde[26], um die bis dahin den Westschweizer Geldumlauf dominierenden Savoyer Billonmünzen zu verdrängen. Mit den zusätzlichen Beitritten der Grafschaft Neuenburg (1589), des Bistums Sitten (1590) und der Stadt Genf (1592) Ende des 16. Jahrhunderts erfuhr dieser Währungsraums seine grösste territoriale Ausdehnung. Er umfasste nicht nur die heutige Westschweiz, sondern mit Bern, Solothurn und dem Berner Aargau weite Teile der westlichen Deutschschweiz. Die Münzkonferenz von Payerne (1592) legte die definitiven Grundlagen zu einer gemeinsamen Münzpolitik in der Westschweiz, welche mit Ausnahme der Kipper- und Wipperzeit (1619-1622) und der nachfolgendend Turbulenzen (Verweigerung Berns bis 1652) bis anfangs des 18. Jahrhunderts Bestand haben sollte[27].

Dies bedeutete im Alltag der Menschen theoretisch eine enorme Erleichterung. Anstelle einer unübersichtlichen Vielfalt fremder Münzen wurde der tägliche Geldverkehr (kleine und mittlere Sorten) von nun an durch die in Gewicht und Münzfuss einheitlichen Prägungen der verbündeten Münzstände dominiert. Dank der neugeschaffenen Rechnungswährung der *monnaie de Romagne* war es möglich, die beiden Währungssysteme des Gros und des Batzens miteinander kompatibel zu verbinden und so die Batzenwährung im Alltag der Westschweiz fest zu verankern[28].

Die Münzkrise der Jahre 1621/1623 und die Abwertung des Batzens

Die gemeinsame Münzpolitik in der Westschweiz im Anschluss an die Münzkonferenz von Payerne (1592) konnte jedoch nicht das Übergreifen der sich europaweit anbahnenden Geld- und Finanzkrise der frühen 1620er-Jahre auf den eigenen Währungsraum verhindern. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts setzte in Europa bei unverändert bleibenden Löhnen und Renten, eine allgemeine, zunächst schleichende Preissteigerung von Gütern und Rohstoffen ein. Begleitet wurde diese Entwicklung von einer zunehmenden Verteuerung der Edelmetalle und der damit einhergehenden, laufenden Verschlechterung der kleinen Sorten[29]. Bald überstieg der Nominalwert massiv den inneren Wert der Billonmünzen. Der in Batzen und Kreuzer ausgedrückte Kurs der wertstabilen groben Sorten (Gold- und Grosssilbermünzen) stieg ins Unermessliche.

Gerade auch die Schweizer Münzstände, welche keinen direkten Zugang zu Edelmetallquellen hatten und beim Ankauf von Edelmetallen auf den freien Markt angewiesen waren, bekundeten zunehmend Mühe, die Münzversorgung der einheimischen Wirtschaft zu gewährleisten. Die Folgen waren eine zunehmende Verschlechterung der einheimischen mittleren und kleinen Sorten und das Verschwinden der groben Sorten aus dem Geldumlauf[30].

Dramatisch verstärkt wurde diese Entwicklung mit der massiven Münzverschlechterung im Deutschen Reich zu Beginn des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648). Um Geld für die Rüstung zu gewinnen, begannen die Münzstände im Reich den Feingehalt ihrer Münzen durch den Zusatz von Kupfer massiv zu verringern. Die Folge war eine für damalige Verhältnisse Hyperinflation, die sogenannte Kipper- und Wipperkrise (1619-1622).

Die Schweizer Münzstände sahen sich im Zuge dieser Entwicklung ebenfalls gezwungen, ihre Münzen zusätzlich zu verschlechtern, um ein Abfliessen derselben ins Ausland zu verhindern und den Zufluss fremder, im Feingehalt massiv verschlechterter Nominale (Kippermünzen) zu unterbinden. Ihren Höhepunkt erreichte die Krise im Sommer 1622.

Parallel zur sich abzeichnenden Stabilisierung der Währungsverhältnisse im Reich beschlossen die meisten Schweizer Münzstände bereits im Herbst 1622 die massive Abwertung ihrer Batzen- und Schillingwährungen um die

24 Vgl. dazu den Beitrag von B. Zäch, «Konjunkturen und Kleingeldwanderung: Kirchenfunde des 16.-19. Jh.», *in:* U. Niffeler (Hrsg.), *Die Schweiz von 1350 bis 1850 im Spiegel archäologischer Quellen.* Akten des Kolloquiums Bern, 25.-26.1. 2018 (SPM), Basel 2018, 383-390, insb. 383 und 387. Ebenfalls lesenswert der Aufsatz von Körner 1977, 38-46.

25 Die Dominanz des Kreuzers im Westschweizer Geldumlauf lässt sich sehr gut anhand der Solothurner Zollabrechnungen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts und dem beginnenden 17. Jahrhundert feststellen. Vgl. dazu Körner 1977, 38-46, insb. 43-44. Vgl. ebenso den Hortfund von Bourg-St-Pierre VS aus der Zeit um 1600, wo die Kreuzer mengenmässig 97% des gesamten Fundes ausmachen, vgl. dazu Cahn 1973.

26 Cahn 1971/1972, 177.

27 Froidevaux 2019, 56-57 und 60-63.

28 Mit der Münzkonvention von Payerne wurde nicht nur ein einheitlicher Münzfuss für alle Bundesmitglieder festgesetzt, sondern auch die Kompatibilität der verschiedenen Rechnungswährungen untereinander festgelegt. Vgl. dazu Froidevaux 2019, 60-61.

29 Vgl. dazu R. Pieper, «Preisrevolution», *in:* M. North (Hrsg.), *Von Aktie bis Zoll. Ein historisches Lexikon des Geldes,* München 1995, 313-315.

30 Vgl. dazu Geiger 2006, 452 und Froidevaux 2019, 85-119.

Hälfte[31]. Die bis dahin geprägten Batzen, Kreuzer und Schillinge sollten nur noch zur Hälfte ihres Nennwerts genommen werden. In den darauffolgenden zwei Jahrzehnten bemühte man sich, durch sporadische Ausprägung besserer Batzen und Schillinge die alten Stücke der Kipper- und Wipperzeit allmählich zu ersetzen.

Einzig Bern verweigerte sich dieser Politik. Anstatt den Batzen abzuwerten, liess Bern bis 1623 noch in grossen Mengen Kipperbatzen prägen, um dann anschliessend alle fremden Billonmünzen innerhalb seines Herrschaftsgebiets zu verbieten. Fortan sollte der Berner Batzen dank des eingeführten Zwangskurses die einzige Währung im Land sein. Im Gegensatz zu den umliegenden Gebieten galt in Bern der Berner Batzen weiterhin 1 Batzen. Ausserhalb der Republik Bern wurde er jedoch nur zur Hälfte seines Nennwerts genommen[32]. Diese monetäre Autarkiepolitik Berns erschwerte nicht nur den Handel nach aussen, sondern förderte die Fälschung von Berner Batzen in den umliegenden Gebieten in bisher unerreichten Mengen[33]. Erst 1652 gab Bern seine Autarkiepolitik endgültig auf und wertete den Berner Batzen ebenfalls auf die Hälfte seines Nennwerts ab[34]. Diese Abwertung sorgte für ein plötzliches Überschwappen grosser Mengen Berner Batzen in die benachbarte Grafschaft Neuenburg, wo die Bevölkerung Abgaben und Steuern damit bezahlte[35]. Gut möglich, dass der beträchtliche Anteil an Berner Batzen im Hortfund von Montet mit der Berner Abwertung von 1652 in Zusammenhang steht. Für den einstigen Besitzer des Hortfundes von Montet bedeutete die im Herbst 1622 beschlossene Abwertung in jedem Fall, dass er die Berner Batzen, die er möglicherweise bei einem Marktbesuch im nahegelegenen Moudon erhalten hatte, nur zur Hälfte ihres Nennwerts zählen konnte.

Der Nachhall der Krisenjahre im Hortfund von Montet

Im Gegensatz zu Solothurn und Freiburg, welche in den nachfolgenden Jahrzehnten ihre abgewerteten Batzen durch neue, schwerere und im Feingehalt verbesserte Emissionen ersetzten, führte die definitive Schliessung der Berner Münzstätte ab dem Frühjahr 1623 dazu, dass die untergewichtigen Berner Batzen auch ausserhalb Berns weiterhin im Umlauf blieben.

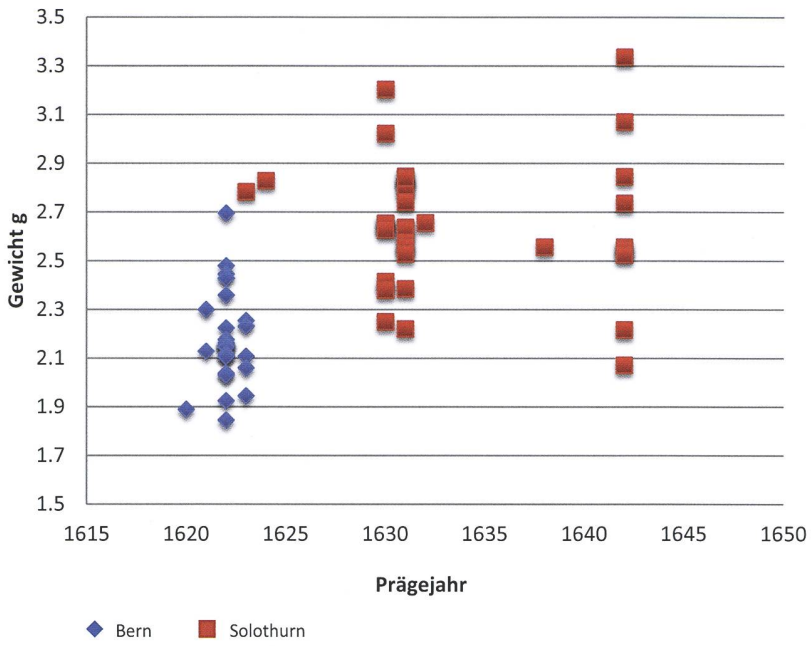


Abb. 11 Gewichtsverteilung der datierten Berner und Solothurner Batzen aus dem Hortfund von Montet

Dieser Umstand spiegelt sich auch im Hortfund von Montet deutlich wider. Vergleicht man die Raugewichte der im Hortfund enthaltenen Berner und Solothurner Batzen miteinander, so sieht man deutlich, dass die Mehrzahl der Berner Batzen in eine Gewichtsspanne zwischen 1,9 g und 2,5 g zu liegen kommt, während die Raugewichte der später geprägten Solothurner Batzen meistens zwischen Werten von 2,5 g bis 3,1 g pendeln (Abb. 11).

Die grosse Spannbreite an Gewichtsabstufungen selbst innerhalb der gleichen Münzherrschaft und dem gleichen Prägejahr lässt sich mit der damals üblichen Ausprägung *al marco* erklären. Der Münzmeister musste aus einer bestimmten Menge legiertem Metall, meistens einer Mark, eine bestimmte Anzahl Münzen ausprägen, wobei häufig eine Toleranz von einigen Stücken auf die vorgegebene Stückzahl erlaubt war. Dies bedeutete, dass nicht alle Münzen das vorgeschriebene Durchschnittsgewicht hatten. Einige Stücke waren leichter, dafür andere schwerer. Wichtig jedoch war, dass die Hauptmasse der aus einer bestimmten Menge Metall geprägten Stücke dem gewünschten Durchschnittsgewicht nahe kam[36]. Das nachträgliche Aussortieren der schweren Stücke aus dem Geldumlauf durch Private, wie in der

31 Froidevaux 2019, 117-119.
32 Geiger 2006, 452-454.
33 Froidevaux 2019, 120-121.
34 Geiger 2006, 452-454 und Froidevaux 2019, 120-121.
35 Froidevaux 2019, 121.
36 Kroha 1997, 26 (*al marco*).

Kipper- und Wipperzeit üblich, wurde strengstens bestraft[37].

Fremde Einsprengsel – Innerschweizer Schillinge und Batzen

Neben den in den Ensembles von Montet und Barberêche dominierenden Batzen und Kreuzer aus den Münzstätten Bern, Freiburg, Solothurn und Neuenburg belegt das Vorkommen Innerschweizer Batzen und Schillinge in beiden Funden den Zufluss von Innerschweizer Gepräge ins Westschweizer Währungsgebiet im Verlauf des 17. Jahrhunderts.

Während jedoch die Innerschweizer Batzenprägung vor allem ein Produkt der Kipper- und Wipperzeit war und nach 1624 weitgehend eingestellt wurde, kam es im Verlauf des 17. Jahrhunderts in Luzern, Schwyz und Uri immer wieder zu grossen Schilling-Emissionen, welche im Fall von Uri und Schwyz weit über den Eigenbedarf hinaus gingen. Diese Schillingmünzen flossen teilweise in benachbarte Währungsgebiete wie dem Westschweizer Währungsraum ab und ergänzten hier den regionalen Geldumlauf als gängiges Kleinnominal zumeist im Gegenwert von 1 bis 1½ Kreuzer einheimischer Währung[38].

Zusätzlich wird diese Beobachtung durch das Vorkommen Innerschweizer Schillinge in den oben erwähnten Westschweizer Hortfunden von Cudrefin und Bullet gestützt. Auch als Einzelfunde kommen Innerschweizer Schillinge bei Grabungen im Kanton Freiburg regelmässig vor[39].

Ein grosses Vermögen oder eher ein bescheidener Sparstrumpf?

Das Umrechnen des zeitgenössischen Wertes eines Hortfundes in einen heutigen Geldwert ist so gut wie unmöglich. Zu unterschiedlich sind unsere heutigen Preis- und Einkommensverhältnisse im Vergleich zu denjenigen vergangener Epochen. Um wenigstens ansatzweise eine Vorstellung von der zeitgenössischen Kaufkraft der Hortfunde von Montet und Barberêche und somit des Wertes für seine Besitzer zu erhalten, können wir jedoch versuchen, ihren damaligen Wert in Kreuzer mit zeitgenössischen Lohn- und Preisangaben zu vergleichen.

Der zeitgenössische Wert des Hortfundes von Montet

Zunächst müssen wir die unterschiedlichen Nominale in die zeitgenössische Währungseinheit des Kreuzers umrechnen. Rechnen wir den Wert der noch heute vorhandenen Münzen in Kreuzer um, so kommen wir auf einen Betrag von 318 Kreuzer (79½ Batzen) (Abb. 12, Total 1). Wenn wir nun noch die fehlenden 52 Freiburger Batzen aus der Aufstellung Jordans dazu rechnen, so beläuft sich der zeitgenössische Wert auf mindestens 526 Kreuzer (131½ Batzen) (Abb. 12, Total 2).

In seiner Arbeit zu Moosseedorf veranschlagte D. Schmutz den zeitgenössischen Wert besagten Hortfundes auf 1000-1050 Batzen (4000-4200 Kreuzer) und setzte ihn mit dem Gegenwert von 25 Schafen oder dem halbjährlichen Salär eines Zimmermanns (Meister) gleich[40]. Der zeitgenössische Wert des Hortfundes von Montet entspricht mit 526 Kreuzern oder 131½ Batzen ziemlich genau einem Achtel desjenigen von Moosseedorf. Demnach hätte der zeitgenössische Wert des Hortfundes von Montet nicht ganz dem Monatssalär eines Zimmermanns (Meister) entsprochen.

Dieser Wertmassstab wird auch durch andere Lohnbeispiele aus der Sekundärliteratur bestätigt, wonach ein Handwerker beziehungsweise ein Tagelöhner in Uri im Jahr 1668 als Tageslohn 24-30 Schilling (ca. 8-10 Batzen)[41] respektive 18-24 Schilling (ca. 6-8 Batzen) erhielt[42].

Für die Barschaft von Montet hätte man im Jahr 1633 in Neuenburg beinahe ein grosses Schwein erwerben können, dessen Verkaufspreis bei 148 Batzen lag[43].

Der zeitgenössische Wert der Börse von Barberêche

Rechnen wir den Wert der einzelnen Münzen der vermuteten Börse von Barberêche in Kreuzer um, kommen wir auf einen Betrag von 40⅓ Kreuzer[44] (Abb. 13) beziehungsweise 10 Batzen

37 Kroha 1997, 401-402 (saigern).
38 Vgl. die Tarifierung Innerschweizer Schillinge in Bern laut Tarifierungstabellen in Furrer 1995, 65-66.
39 Freundliche Mitteilung von A.-F. Auberson.
40 Schmutz/Lori 2001, 28.
41 Freiburger und Solothurner Batzen wurden 1653 von der Badener Tagsatzung mit 2 Luzerner Schilling tarifiert. Vgl. Morard *et al.* 1969, 89.
42 Püntener 1980, 86.
43 Froidevaux 2019, 46 (Sekundärzitat nach R. Scheurer, *Pierre Chambrier 1542(?)-1609*, Neuchâtel 1988).
44 Zur Bewertung des Oertli und des Doppelassis, siehe oben S. 144, Anm. 16 und 17.

und ⅓ Kreuzer. Allein der Schwyzer Oertli von 1672 (Taf. 8, 7), die Schlussmünze des Ensembles, macht mehr als ein Drittel des Gesamtwertes aus.

Der zeitgenössische Wert der Börse beträgt also weniger als ein Zehntel des Hortes von Montet (526 Kreuzer bzw. 131½ Batzen), ohne den Oertli sogar nur gut 5% desselben. Mit dem Oertli entspricht der Betrag etwa dem Tageslohn eines Urner Handwerkers oder Tagelöhners (siehe oben).

n	Nominal	Wert in Kreuzer
33	Batzen à 4 Kreuzer	132
58	½ Batzen (inklusive abgewertete Batzen)	116
18	Schilling à 1 ⅓ Kreuzer	24
46	Kreuzer	46
	Total 1	**318**
52	Batzen à 4 Kreuzer (heute verschollen)	208
	Total 2	**526**

Abb. 12 Montet. Umrechnung des Inhalts des Hortfundes in Kreuzer

n	Nominal	Wert in Kreuzer
3	Batzen à 4 Kreuzer	12
3	½ Batzen (inklusive abgewertete Batzen)	6
2	Schilling à 1 ⅓ Kreuzer	2⅔
1	Kreuzer	1
1	Oertli à 4 Batzen	16
1	Doppel-Assis	2⅔
	Total	**40 ⅓**

Abb. 13 Barberêche. Umrechnung des Inhalts des Ensembles in Kreuzer

Wer waren die Besitzer?

Die Nominalstruktur sowie der zeitgenössische Wert eines Hortfundes spiegeln häufig auch die soziale Stellung des ehemaligen Besitzers.

In der frühen Neuzeit lassen sich in Bezug auf die Zusammensetzung von Hortfunden grundsätzlich drei Arten von Horten festlegen, welche in der Dreiteilung des damaligen Geldumlaufs in eine untere und mittlere Ebene mit einheimischen kleinen und mittleren Sorten sowie eine obere Ebene mit groben, zumeist fremden Sorten aus wertbeständigen Gold- und Grosssilbernominalen ihre Entsprechung finden. Hortfunden wie jenen von Wädenswil ZH[45] oder Bressaucourt JU[46], welche ausschliesslich aus Gold- und schweren Silbermünzen fremder Herkunft bestehen, stehen zuweilen umfangreiche Mischfunde aus einem kleinen Anteil Gold- und Silbermünzen sowie einer grossen Zahl Billonmünzen wie im Falle von Bourg St-Pierre VS[47] oder Moosseedorf[48] gegenüber.

Sowohl Montet als auch Barberêche sind neuzeitliche Ensembles, deren Zusammensetzung die untere Ebene des damaligen Geldumlaufs widerspiegelt. Sie enthalten nur Billonmünzen, das sogenannte Handgeld, welches im Alltag gang und gäbe war.

Sowohl die Nominalstruktur, welche ausschliesslich aus kleinen Sorten besteht, als auch der relativ bescheidene zeitgenössische Wert des Hortes von Montet verweisen wohl eher auf einen kleinbäuerlichen Notgroschen als – wie im Falle des Hortfundes von Bressaucourt – auf das Vermögen eines Mitglieds der ländlichen Oberschicht (Grossbauer, Müller, Gastwirt).

Das kleine Ensemble von Barberêche hingegen ist eine bescheidene Barschaft, enthält aber doch eine etwas wertvollere Münze, den Schwyzer Oertli. Aufgrund des geringen Umfangs lässt die vermutete Börse keinen Rückschluss auf die soziale Stellung des ehemaligen Besitzers zu.

Schlussfolgerungen

Die beiden Münzensembles von Montet und von Barberêche spiegeln den Kleingeldumlauf im ländlichen Freiburg der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wider. Beides sind Barschaften, die ausschliesslich aus Billonmünzen von Schweizer Münzständen des 17. Jahrhunderts bestehen. Während der Hortfund von Montet mit heute noch 155 erhaltenen von einst über 200 Münzen einer grösseren Barschaft entspricht und vermutlich ein kleinbäuerliches Sparvermögen darstellt, können wir das kleine Ensemble aus Barberêche, welches bloss aus 11 Münzen besteht, wohl als Börse ansprechen.

Trotz der unterschiedlichen Grösse entsprechen sich beide Ensembles sowohl in Bezug auf die darin enthaltenen Nominale als auch die ver-

45 Cahn 1973.
46 L. Fedel, «Ein Schatzfund aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges: Der Hortfund von Bressaucourt (JU)», *SNR* 84, 2005, 189-208, Taf. 12-13.
47 Cahn 1973.
48 Ders. 1971/1972.

tretenen Münzherrschaften weitgehend. Neben den dominierenden Batzen- und Kreuzerprägungen vor allem aus Bern, Solothurn und Freiburg finden sich Innerschweizer Batzen der frühen 1620er-Jahre und währungsfremde Schillinge aus den Münzstätten Luzern, Schwyz und Altdorf.

Sowohl der Hortfund von Montet als auch die Börse von Barberêche passen also trotz unterschiedlichem Umfang und anderem Verbergungszeitpunkt (nach 1648 bzw. nach 1672) aufgrund ihrer Nominal- und Altersstruktur bestens ins Westschweizer Währungsgebiet der Batzen- und Kreuzerwährung des ausgehenden 16. und 17. Jahrhunderts.

Die in beiden Hortfunden vertretenen Nominale und Münzherrschaften finden ebenfalls als Einzelfunde einen breiten Niederschlag im numismatischen Fundmaterial der frühen Neuzeit aus dem Kanton Freiburg. Einzig der Schwyzer Oertli und der Basler Doppelassis, beide aus dem Fund von Barberêche, waren bis anhin als Fundmünzen nicht belegt.

Beide Funde stammen aus ländlichen Kleinsiedlungen in Grenzgebieten zum damaligen bernischen Hoheitsgebiet. In beiden Siedlungen war über Jahrhunderte die Landwirtschaft vorherrschend, sodass die einstigen Besitzer beziehungsweise Besitzerinnen der beiden Ensembles, auch aufgrund der Nominalstruktur (Billonnominale), am ehesten im kleinbäuerlichen Milieu zu suchen sind.

Exkurs: Technik und Material – Herstellungsfehler an den Münzen des Hortes von Montet

Bei der Durchsicht des Materials der beiden Hortfunde von Montet und Barberêche fallen einem eine Vielzahl von häufig wiederkehrenden Mängeln auf, welche nicht auf die Abnutzung oder Korrosion der Münzen selbst sondern auf den Herstellungsprozess in den Münzstätten zurückzuführen sind.

Mit Anbruch der Neuzeit erfährt die Münzherstellung tiefgreifende Veränderungen. Parallel zur bisherigen manuellen Hammerprägung mit Ober- und Untereisen halten nun in den Münzstätten mechanische Neuerungen wie Walzen- oder Taschenwerke, Spindelpressen, Klipp- oder Fallwerke Einzug. Mit diesen neuen Verfahren wird die Münzprägung revolutioniert[49]. Nicht nur ermöglichen die neu eingeführten Maschinen eine Erhöhung der Prägevolumen, sondern sie erlauben überhaupt erst die massenhafte Ausprägung der neu eingeführten grossen Silbernominale (Dicken, Taler, Ducatoni) und ihre Verbreitung im frühneuzeitlichen Geldumlauf. Die meisten Münzen aus den Hortfunden von Montet und Barberêche wurden aufgrund ihrer äusseren Erscheinungsform wohl bereits mit der innovativen Technik des Spindelwerks oder eines Klippwerks geprägt.

Die Zunahme des Prägevolumens besonders während der Münzkrise des beginnenden 17. Jahrhunderts führte in vielen Münzstätten zu einer Intensivierung des Arbeitsrhythmus. Innerhalb kurzer Zeiträume mussten enorme Mengen vornehmlich kleiner Sorten (Batzen, Kreuzer und Schillinge) ausgeprägt werden. Viele Münzen dieser Zeit weisen typische Herstellungsfehler auf, welche auf solche Massenausprägungen innerhalb kurzer Zeit hinweisen.

Die Schrötlingsherstellung war ein mehrstufiger Prozess, bei dem auch Fehler unterliefen. In einem ersten Schritt wurde die Metalllegierung in einem Tiegel geschmolzen, um anschliessend zu einem stabförmigen Barren gegossen zu werden. Danach wurde dieser mittels eines Walzwerks in mehreren Durchgängen zu einem Metallstreifen ausgewalzt, dessen Dicke derjenigen der zukünftigen Münzen entsprach. Aus diesem Metallstreifen, dem Zain, stanzte oder schnitt man in der Folge die Schrötlinge aus, welche anschliessend durch Aufprägen des Münzbildes zu offiziellen Zahlungsmitteln – den Münzen – wurden[50].

Oberflächenrisse

Der Massenaustoss der Jahre 1621-1623 lässt sich nicht nur in der markanten Gewichtsreduktion der Münzsorten nachweisen (vgl. Abb. 11), sondern auch anhand der überdurchschnittlich häufig auftretenden Herstellungsfehler. Fast alle Berner und Neuenburger Batzen aus dem Hortfund von Montet weisen Schrötlingsfehler auf. Häufig handelt es sich um dichtanliegende Rillen, die ähnlich Justierspuren parallel über

49 Zur technischen Ausstattung einer Münzstätte zur Kipper- und Wipperzeit vgl. das Beispiel der Münzstätte Wertheim. Vgl. dazu Sauer 2012, 125-247, insb. 146-154. Ebenfalls zur bildlichen Darstellung einer Münzstätte zu Beginn des 17. Jahrhunderts vgl. die 1624 datierten Glasbilder der Münzstätte Konstanz in Moser/Tursky 1977, 123, 129 und 137 sowie 122-130 zur Beschreibung der nötigen Arbeitsschritte bei der Münzprägung mit Walzwerk.

50 Moser/Tursky 1977, 130.

Abb. 14 Herstellungsfehler, a) tiefen Rillen (Kat. 85, Vs.); b) Fehlstanzung (Kat. 78, Rs.); c) Zainränder (Kat. 21, Vs.); d) Überprägungsspuren und geänderter Stempel (Kat. 16, Vs.); e) geänderter Stempel (Kat. 80, Rs.); f) dezentrierte Prägung (Kat. 25, Vs.); g) tupfenartige Erhebungen (Kat. 145, Vs.)

Teile der Münzoberfläche verlaufen und die Lesbarkeit des Münzbildes beziehungsweise der Legenden massiv beeinträchtigen. Dies sind Risse im Zain (Abb. 14a), welche auf die Sprödigkeit des Metalls bei der Auswalzung des Zains zurückzuführen sind. Um Rissbildungen vorzubeugen, musste der Zain zwischen den Walzgängen geglüht werden, damit das Metall seine Geschmeidigkeit behielt[51]. Offensichtlich wurde in der Berner und Neuenburger Münzstätte wohl aus Gründen der Zeitersparnis wiederholt auf solche Zwischenschritte verzichtet.

Fehlstanzungen und Zainränder

Zu den häufigsten Herstellungsfehlern bei frühneuzeitlichen Münzen gehören gerade Kanten oder halbmondförmige Fehlstellen am Münzrand. Diese Phänomene stehen mit der Gewinnung der runden Schrötlinge aus dem langgezogenen Metallstreifen, dem Zain, in Zusammenhang.

Beide Phänomene lassen sich durch das Bemühen erklären, bei der Herstellung der Schrötlinge möglichst wenige Metallreste zu produzieren. Um möglichst effizient den ganzen Zain zu nutzen, wurde das Locheisen beziehungsweise das Stanzeisen des Durchschnitts[52] jeweils möglichst nah am Rand des Zains oder satt aufschliessend an die bereits bestehenden Stanzlöcher angesetzt. Dabei konnte es zuweilen passieren, dass die neu erfolgte Ausstanzung den Randbereich bereits bestehender Löcher tangierte. Als Folge davon wies der neue Schrötling eine halbmondförmige Fehlstelle am Rand auf (Abb. 14b). Zuweilen erwies sich der produzierte Zain als zu schmal für das vorgesehene Nominal, wie im Falle eines Berner Batzens, wo der Durchmesser des zu stanzenden Schrötlings grösser war als die Breite des benutzten Zains (Abb. 14c). Als Folge ergaben sich zwei parallel zueinander verlaufende Schnittkanten am Münzrand, die Zainränder, welche die runde Form der Münze beeinträchtigen.

Geänderte Stempel

In mehreren Fällen lassen sich im vorliegenden Material aus dem Hortfund von Montet nachträgliche Stempeländerungen nachweisen.

Ein schönes Beispiel ist an einem Berner Batzen von 1622 zu beobachten (Abb. 14d). Die beiden ersten Ziffern der Jahreszahl «I622» auf der Vorderseite der Münze wurden nachträglich im Stempel umgeschnitten. Es macht den Anschein, als ob der Stempelschneider beim Herstellen des Vorderseitenstempels die beiden ersten Ziffern der Jahreszahl vertauscht hatte, um sie dann nachträglich zu korrigieren.

Ein ähnliches Phänomen erscheint auf der Rückseite eines Neuenburger Batzens, wo unter der Darstellung des Gabelkreuzes mit Jahreszahl deutlich die Umrisslinien eines kopfstehenden

51 Sauer 2012, 150.
52 Vgl. ebd. 151, Abb. 8.

Wappenschildes zu erkennen sind (Abb. 14e). Offensichtlich hatte der Stempelschneider damit begonnen, einen Vorderseitenstempel zu schneiden. Aus irgendwelchen Gründen änderte er jedoch noch in der Anfangsphase der Arbeit seine Absicht und gestaltete den begonnenen Stempel zu einem Rückseitenstempel mit dem typischen Motiv des Gabelkreuzes um.

Dezentrierte Prägungen

Ebenso häufig wie Zainenden oder nachträglich umgeschnittene Stempel im frühneuzeitlichen Münzmaterial anzutreffen sind, ist auch das Phänomen der dezentrierten Prägung verbreitet. Im Hortfund von Montet lässt sich dieser Herstellungsfehler deutlich an einem Berner Batzen des Jahres 1623 beobachten (Abb. 14f).

Dezentrierte Prägungen entstehen, wenn die Schrötlinge nicht mittig zwischen die Stempel zu liegen kommen. Bei einer Massenproduktion wie in der Berner Münzstätte der Jahre 1621-1623 ist nachvollziehbar, dass der von Hand vorzunehmende Vorgang des Auflegens des Schrötlings auf dem Untereisen nicht immer mit der nötigen Sorgfalt geschehen konnte. Ab dem frühen 19. Jahrhundert verhinderte die zunehmende Verbreitung des Prägerings in der Münzprägung das Verrutschen der Schrötlinge.

Die Folgen dieses unsachgemässen Aufsetzens beziehungsweise des Verrutschens der Schrötlinge während der Prägung waren nicht nur unvollständige Münzbilder, sondern auch die Beschädigung der Stempel in den Bereichen, wo Ober- und Untereisen aufgrund des fehlenden Schrötlings direkt aufeinander schlugen.

Urner Schilling mit Tupfen

Bei einem Teil der Urner Schillinge lassen sich auf der Oberfläche der Münzen vereinzelt tupfenartige Erhebungen feststellen. Bei dem Urner Schilling von 1629 ist dieses Phänomen besonders stark ausgeprägt (Abb. 14g). Nicht nur finden sich auf der Vorderseite des Schillings mehrere tupfenartige Erhebungen im Randbereich, sondern auch in der Mitte des Münzbildes, rechts neben der Brust des Doppeladlers, erscheint ein grosser Punkt. Es ist anzunehmen, dass die Punkte bewusst in den Stempel eingearbeitet worden sind. Welchem konkreten Zweck sie jedoch dienten, muss zurzeit offen bleiben.

Katalog (Taf. 1-8)

Anne-Francine Auberson und Lorenzo Fedel

Die Gliederung des Katalogs erfolgt nach festgelegten Regeln. Die Münzen sind nach Münzherrschaften, Prägestätten, Nominalen und Jahrgängen geordnet. Die Gliederung der Münzherrschaften erfolgt alphabetisch. Die Münzen einer Münzherrschaft sind absteigend nach Nominal und aufsteigend nach Jahr sortiert. Innerhalb der gleichen Gruppe sind die Münzen grundsätzlich in absteigender Reihenfolge nach Gewicht geordnet.

Jede Münze ist mit Katalognummer, Legenden und Beschreibungen aufgeführt. Den Referenzzitaten folgen weitere Angaben wie Inventarnummer, Metall (Bl = Billon), Gewicht (in g), Masse (in mm; Maximal- und Minimaldurchmesser), Stempelstellung (in °), Abnutzung (A) und Korrosion (K), Herstellungsfehler, Eingriffe, Beschädigungen sowie allfällige Bemerkungen.

Die Wiedergabe der Legenden im Katalog erfolgt nach festgelegten epigraphischen Regeln. Das von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) in Anlehnung an die epigraphischen Regeln von Leiden (NL) und der numismatischen Wiener Schule (vgl. FMRÖ II.2, 9) entwickelte System wurde durch das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) weitergeführt und vervollständigt.

[ ]	fehlende Zeichen in den Legenden; nur in eindeutigen Fällen ergänzt
–	Legendenunterbruch oder -trennung; Wechsel von links zu rechts im Feld
//	im Abschnitt

Die Stufen von Abnutzung und Korrosion

Die Bestimmung der Abnutzung und Korrosion bei den Einzelmünzen erfolgte nach den im *Bulletin IFS/ITMS/IRMS* 2, Supplement: Usure et corrosion/Abnutzung und Korrosion formulierten Richtlinien des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) (auch als Online-Version oder als PDF zum Herunterladen unter www.fundmuenzen.ch/Dienstleistungen).

A 0 unbestimmt	K 0 unbestimmt
A 1 nicht bis kaum abgegriffen	K 1 nicht bis kaum korrodiert
A 2 leicht abgegriffen	K 2 leicht korrodiert
A 3 abgegriffen	K 3 korrodiert
A 4 stark abgegriffen	K 4 stark korrodiert
A 5 sehr stark abgegriffen bis plan	K 5 sehr stark korrodiert bis völlig zerfressen

Diese Werte sind, jeweils durch einen Schrägstrich getrennt, für Vorder- und Rückseite angegeben.

Tafeln

Es wurden alle im Katalog aufgeführten Münzen fotografiert und auf den Tafeln in der Reihenfolge des Katalogs in natürlicher Grösse abgebildet.

Erste Vorbestimmungen zu den Münzen aus den Hortfunden von Montet und Barberêche sowie die Erstellung eines ersten Katalogs: R. C. Ackermann (IFS, Bern), L. Bender (IFS, Bern, Praktikant), J. Lauper (IFS, Bern) und A.-F. Auberson (AAFR, Freiburg/IFS, Bern).

Abkürzungen der im Katalog verwendeten Referenzliteratur

DWM	Demole *et al.* 1939	Simmen, Solothurn	Simmen 1972
Divo – Tobler, 17. Jh.	Divo/Tobler 1987	Wielandt, Luzern	Wielandt 1969
Froidevaux	Froidevaux 2019	Wielandt, Schwyz	Wielandt 1964
MCV	Morard *et al.* 1969	Wielandt, Zug	Wielandt 1966
Püntener, Uri	Püntener 1980		

Montet

Bern, Stadt

1 Bern, Batzen, 1620
Vs. + MONE . NO . REIPV BERNENSIS . I620; verziertes Bernerwappen
Rs. + BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATO; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150e
MAHF 16889: BI; 1,891 g; 25,5/24,9 mm; 360°; A 2/2; K 1/1
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

2 Bern, Batzen, 1621
Vs. + MONE . NO . REIP B[ERNEN]SIS . I.6.2I; verziertes Bernerwappen
Rs. + BERCHT . V DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150f
MAHF 16882: BI; 2,301 g; 25,8/25,6 mm; 345°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Überprägungsspuren; Rs. Schrötlingsfehler
Beschädigung: leicht geknickt

3 Bern, Batzen, 1621
Vs. + MONE . NO . REIPV . BERNENSIS [16]2I; verziertes Bernerwappen
Rs. + BER[ ]T . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150f
MAHF 16890: BI; 2,130 g; 25,5/25,2 mm; 345°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs./Rs. teilweise Prägeschwäche am Rand (dünner Schrötling)

4 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE NO . REIPV : BERNENSIS . 1.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16892: BI; 2,697 g; 25,1/24,7 mm; 345°; A 1/2; K 1/1
Herstellungsfehler: Fehlstanzung; Vs. Schrötlingsfehler

5 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MON[E NO R]EIPV : BERNENSIS I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCH[T V DVX ZERIN] FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16876: BI; 2,481 g; 25,4/24,8 mm; 15°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand;
Rs. Überprägungspuren (sichtbar: Reste eines Wappenschildes unten rechts, Legendenreste oben: [M]O; Vs. gleicher Typ?);
Rs. Stempelausbruch

6 Bern, Batzen, 1622
Vs. + MONE . NO REIPV . BERNENSIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. BERCHT . V . D[V]X . ZERIN . FVNDAT[OR]; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16870: BI; 2,446 g; 23,9/23,2 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

7 Bern, Batzen, 1622
Vs. . M.ON.E . NO . REIPV . BERNENSIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . Z.ERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16884: BI; 2,430 g; 25,0/24,7 mm; 345°; A 1/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichter Zainrand; Vs./Rs. Schrötlingsfehler

8 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REIPV . BERNENSIS . 1.622; verziertes Bernerwappen
Rs. [ ] . V. DVX . ZERIN . FVNDAT[ ]; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16886: BI; 2,360 g; 23,9/23,6 mm; 180°; A 1/1; K 2/3
Herstellungsfehler: Fehlstanzung; Vs. Schrötlingsfehler; Rs. Überprägungsspuren

9 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REIPV . B[ER]NENSIS I622; verziertes Bernerwappen
Rs. + B[ ]RCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16891: BI; 2,225 g; 23,3/23,1 mm; 180°; A 2/2; K 1/1
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

10 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REIPV . BERNENSIS . I[6]22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . [V] DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16887: BI; 2,177 g; 25,1/24,8 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Fehlstanzung

11 Bern, Batzen, 1622
Vs. MONE . NO . REIPV : BERNENSIS . I622; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16894: BI; 2,163 g; 25,1/24,5 mm; 360°; A 2/2; K 3/2
Herstellungsfehler: Fehlstanzung

12 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MON[E .] NO . REIPV . BERNENSIS [.I.]622; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATO; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16875: BI; 2,155 g; 25,4/25,0 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Rs. leicht dezentrierte Prägung

13 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE NO . REIPV : BERNENSIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16872: BI; 2,152 g; 25,1/24,9 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Überprägungsspuren?

14 Bern, Batzen, 1622
Vs. MONE NO . REIPV . BERNENSIS 162[2]; verziertes Bernerwappen
Rs. . [B]ERCHT . V . DVX . ZERIN FVNDATOR; nimbierter Doppeladler

Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16868: Bl; 2,151 g; 24,9/24,6 mm; 345°; A 2/2; K 3/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: tiefe Oberflächenrisse; teilweise Prägeschwäche am Rand

15 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REIPV . BERNENSIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16877: Bl; 2,146 g; 26,0/25,1 mm; 255°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Fehlstanzung; Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Rs. Überprägungsspuren

16 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO. REIPV : BERNENSIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16873: Bl; 2,118 g; 25,2/24,6 mm; 360°; A 1/2; K 1/1
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Überprägungsspuren; Vs. Oberflächenriss und überarbeiteter Stempel (Jahreszahl)

17 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REIPV : BERNENSIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V. DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16874: Bl; 2,110 g; 25,4/24,9 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Schrötlingsfehler; Rs. leicht dezentrierte Prägung

18 Bern, Batzen, 1622
Vs. + MO[N]E NO REIPV . BERN[EN]SIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. + BERCHT V . DVX [ZERIN] FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16867: Bl; 2,107 g; 23,8/23,4 mm; 180°; A 2/2; K 3/2
Beschädigung: leicht geknickt

19 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO REIPV BERNENSIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT V DVX ZE[RI]N FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16866: Bl; 2,038 g; 25,5/25,2 mm; 15°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

20 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REPV . BERNENSIS . I622; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZERIN FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16881: Bl; 2,032 g; 24,9/24,1 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Fehlstanzung; Vs. Überprägungsspuren

21 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REIPV . BER[NEN]SIS . I.6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. + BERCHT [V DVX] ZERIN . [F]V[N]DATO; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16896: Bl; 1,926 g; 23,8/21,0 mm; 195°; A 2/2; K 1/1
Herstellungsfehler: zwei Zainränder; Vs./Rs. Schrötlingsfehler

22 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MONE . NO . REIPV : BERNENSIS I6.22; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 16888: Bl; 1,846 g; 25,9/25,4 mm; 150°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Schrötlingsfehler; Rs. Überprägungsspuren

23 Bern, Batzen, 1623
Vs. [ ] MONE NO REIPV . BERN[I]623; verziertes Bernerwappen
Rs. + BERCHT . V . DVX . ZERIN [FVN]DATO; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150h
MAHF 16893: Bl; 2,256 g; 23,5/22,8 mm; 180°; A 1/2; K 1/1
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Vs./Rs. teilweise Prägeschwäche

24 Bern, Batzen, 1623
Vs. (Rosette 6) MONE NO REIPV . BERNENSI[S] [1].6.23; verziertes Bernerwappen
Rs. (Rosette 6) BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150h
MAHF 16878: Bl; 2,233 g; 24,7/23,8 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs./Rs. Schrötlingsfehler

25 Bern, Batzen, 1623
Vs. (Rosette 6) MONE . NO . REIPV BER[NEN]SIS 16.23; verziertes Bernerwappen
Rs. (Rosette 6) BER[CHT V DVX] ZERIN [.] FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150h
MAHF 16879: Bl; 2,109 g; 24,6/24,0 mm; 330°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand; dezentrierte Prägung

26 Bern, Batzen, 1623
Vs. MONE . NO . REIPV . [BER]NENSIS . 1.6.23; verziertes Bernerwappen
Rs. BERCHT . V . DV[X Z]ERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150h
MAHF 16871: Bl; 2,061 g; 24,7/24,2 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Stempelausbruch; leicht dezentrierte Prägung; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

27 Bern, Batzen, 1623
Vs. (Rosette 6) MONE . NO . REIPV . BERNENSIS . 1.623; verziertes Bernerwappen
Rs. (Rosette 6) BERCHT V . DVX . ZERIN FVN[DA]TOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150h
MAHF 16869: Bl; 1,946 g; 24,8/23,3 mm; 90°; A 2/2; K 1/2
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs. Schrötlingsfehler
Beschädigung: leicht geknickt

28 Bern, Batzen, o. J. (1617-1623?)
Vs. (Rosette 5) MON : NO : [RE]IP : BERNENSIS; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERC[H]T . V . DVX . ZERIN . FVND; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150a
MAHF 16880: BI; 2,231 g; 25,5/25,1 mm; 150°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung; Vs./Rs. Prägeschwäche am Rand (dünner Schrötling); Rs. Überprägungsspuren

29 Bern, Batzen, o. J. (1617-1623?)
Vs. . MONE . NO . REIP[V B]ERNENSIS; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT V . D[ ]ERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150a
MAHF 16883: BI; 2,153 g; 25,2/24,8 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

30 Bern, Batzen, 1620-1623
Vs. [ ]ON[ ] NO REIPV . BERNENSIS 1.6.[2]; verziertes Bernerwappen
Rs. [ ] BERCHT . V . DVX [ ]R[ ]VNDAT[OR]; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150e-h
MAHF 16885: BI; 2,028 g; 25,5/25,1 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. leicht dezentrierte Prägung
Bemerkung: Rs. Verkrustungen

31 Bern, Batzen, 1620-1623
Vs. . MONE . NO . REIPV . BERNENSIS . I62[ ]; verziertes Bernerwappen
Rs. BERCHT . V . DV[ ] ZERIN . FVNDATO; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150e-h
MAHF 16897: BI; 1,988 g; 23,5/22,8 mm; 360°; A 1/2; K 1/1
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Rs. Stempelausbruch

32 Bern, Batzen, 1621 oder 1623
Vs. . [ ] NO . REIPV . BE[ ]NSIS . I.6.2[ ]; verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZERIN . FVNDATOR; nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150f oder h
MAHF 16895: BI; 2,241 g; 23,5/23,3 mm; 105°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

33 Bern, Kreuzer, 1612
Vs. + MONE . BERNENSIS . 16I2; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERI COND; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152a
MAHF 16898: BI; 0,945 g; 18,5/18,1 mm; 90°; A 2/2; K 2/2

34 Bern, Kreuzer, 1617
Vs. + MONE . BERNENSIS . I6I7; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERI COND; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152d
MAHF 16899: BI; 1,075 g; 19,0/18,5 mm; 90°; A 2/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. leicht dezentrierte Prägung

35 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE . BERNENSIS . I6I9; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN . CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16903: BI; 1,205 g; 19,1/18,9 mm; 120°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler: tiefe Oberflächenrisse

36 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE . BERNENSIS . I6I9; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16907: BI; 1,189 g; 18,8/18,6 mm; 135°; A 2/2; K 2/3
Herstellungsfehler: leichter Zainrand; Vs. Stempelausbruch; Rs. Schrötlingsfehler
Beschädigung: leicht geknickt

37 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE BERNENSIS . I6I9; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT D ZERIN CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16904: BI; 1,156 g; 19,3/18,8 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Bemerkung: Rs. Verkrustungen

38 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE . BERNENSIS . I6I9; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN COND; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16900: BI; 1,117 g; 19,3/18,9 mm; 315°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

39 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE . BERNENSIS . I6I9; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D ZERIN . CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16901: BI; 1,048 g; 19,1/18,1 mm; 150°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand

40 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE . BERN[N]SIS I6I9; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN . CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16905: BI; 1,046 g; 18,9/18,5 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler
Bemerkung: Vs./Rs. Verkrustungen

41 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MO[ ]RNENSIS . I6I9; Bär nach links, darüber Adler
Rs. + B[ER]CHT . D . ZERIN . COND; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16906: BI; 0,986 g; 18,5/18,1 mm; 210°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichter Zainrand; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand; Rs. Schrötlingsfehler

42 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE [ ]NENSIS I6I9;

Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D ZERIN . CON;
Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16902: Bl; 0,908 g; 18,9/18,5 mm; 45°;
A 3/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Schrötlingsfehler

43 Bern, Kreuzer, 1619
Vs. + MONE . BERNEN[S]IS . I6I9;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN . CON;
Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152f
MAHF 16908: Bl; 0,907 g; 19,3/18,8 mm;
240°; A 2/2; K 3/2
Herstellungsfehler: Schrötlingsriss;
Vs. Schrötlingsfehler; Vs./Rs. teilweise,
leichte Prägeschwäche am Rand; Rs. Stempelausbruch

44 Bern, Kreuzer, 1620
Vs. + MONE . BERNENSIS . I620;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN . CON;
Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152g
MAHF 16909: Bl; 1,170 g; 18,1/17,9 mm;
120°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Überprägungsspuren?

45 Bern, Kreuzer, 1620
Vs. . MONE . BERNENSIS . I620;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN . CON;
Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152g
MAHF 16911: Bl; 1,081 g; 18,1/17.9 mm;
210°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Vs. Überprägungsspuren

46 Bern, Kreuzer, 1620
Vs. [M]ONE . BERNENSIS . I6[2]0;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BER[ ]ON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152g
MAHF 16916: Bl; 1,016 g; 18,0/17,7 mm;
90°; A 3/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Rs. Stempelausbrüche

47 Bern, Kreuzer, 1620
Vs. MONE BERNENSIS . I620;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT D . ZERIN CON;
Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152g
MAHF 16910: Bl; 0,988 g; 18,1/17,8 mm;
120°; A 2/2; K 3/3
Herstellungsfehler: Rs. dezentrierte Prägung

48 Bern, Kreuzer, 1621
Vs. . MONE . BERNENSIS . I62I;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . D . ZERIN . CO;
Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152h
MAHF 16912: Bl; 0,937 g; 18,0/17,8 mm;
135°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Kreuz der Rs. sichtbar

49 Bern, Kreuzer, 1621
Vs. . MO[NE] BERNENSIS . I62I;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCH[T] D . ZERIN . CO;
Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152h
MAHF 16913: Bl; 0,852 g; 18,3/17,7 mm;
120°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Kreuz der Rs. sichtbar;
Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am
Rand

50 Bern, Kreuzer, 1622
Vs. . MONE . B[ERNENSIS I]622;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCHT . [ ]ERIN . CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152i
MAHF 16917: Bl; 0,887 g; 18,2/17,6 mm;
315°; A 0/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Vs./Rs. Schrötlingsfehler (Oberflächenrisse);
Vs. Kreuz der Rs. sichtbar

51 Bern, Kreuzer, 1623
Vs. . MONE . BERNENSIS . I623;
Bär nach links, darüber Adler
Rs. . BERCHT . D . ZERIN . CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152j
MAHF 16914: Bl; 1,026 g; 18,1/18,0 mm;
135°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler

52 Bern, Kreuzer, 1620-1623
Vs. [MO]NE . BERNENSIS . I62[ ];
Bär nach links, darüber Adler
Rs. + BERCH[ ] ZERIN . CON; Krückenkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 85, Nr. 1152g-j
MAHF 16915: Bl; 0,973 g; 18,9/18,5 mm;
120°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Stempelausbrüche

Freiburg, Stadt

53 Freiburg, Batzen, 1621
Vs. [ ] MONETA (Rosette 4) FRIBVRG[E]NSIS;
Burg, darüber Adler
Rs. + SANCTVS + NICOLA[VS] I62I;
Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 172, Nr. 1266b;
MCV, 195, Nr. 49
MAHF 16918: Bl; 2,088 g; 24,7/24,4 mm;
75°; A 3/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

54 Freiburg, Batzen, 1648
Vs. MON – FRI–BVR–GEN; Freiburger
Wappenschild mit Adler, auf Gabelkreuz
Rs. SANCTVS . NICOLAVS . 48;
Brustbild des hl. Nikolaus von vorn,
Kopf dreiviertel nach rechts
Divo – Tobler, 17. Jh., 173, Nr. 1267g;
MCV, 196, Nr. 50f
MAHF 16919: Bl; 2,623 g; 25,3/24,9 mm;
105°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler

55 Freiburg, Kreuzer, 1622
Vs. + MON[E] FRIBVRGEN; Doppeladler
mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SA[ ] NICOLAVS [I6]22; Gabelkreuz, in
den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269b;
MCV, 197, Nr. 51
MAHF 16921: Bl; 1,520 g; 18,7/18,3 mm;
180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. teilweise, leichte
Prägeschwäche am Rand; Rs. Schrötlingsfehler
Beschädigung: leicht geknickt

56 Freiburg, Kreuzer, 1622
Vs. + [M]ON : FRIBVRG[EN]SIS; Doppeladler
mit Freiburger Wappenschild auf Brust

Rs. + [ ]NC [ ] NICOLAVS . [I6]22; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine sechsblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269b;
MCV, 197, Nr. 51
MAHF 16928: BI; 1,305 g; 19,1/18,9 mm; 120°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

57 Freiburg, Kreuzer, 1622
Vs. [+] MON : FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC [ ] NICOLAVS . I622; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269b;
MCV, 197, Nr. 51
MAHF 16920: BI; 1,235 g; 19,0/18,3 mm; 240°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

58 Freiburg, Kreuzer, 1623
Vs. + MON : FRIBVR[G]ENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC : NICO[L]AVS . I623; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269c;
MCV, 197, Nr. 51a
MAHF 16926: BI; 1,451 g; 19,5/19,0 mm; 300°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

59 Freiburg, Kreuzer, 1623
Vs. + MON . FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC [ ] NICOLAVS . I623; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269c;
MCV, 197, Nr. 51a
MAHF 16927: BI; 1,385 g; 19,1/18,7 mm; 255°; A 2/2; K 3/2

60 Freiburg, Kreuzer, 1623
Vs. + MON : FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC : NICOLAVS . I623; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269c;
MCV, 197, Nr. 51a
MAHF 16924: BI; 1,303 g; 18,7/18,4 mm; 345°; A 2/2; K 2/2

61 Freiburg, Kreuzer, 1623
Vs. + MON . FRIBVR[G]ENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC : NIC[OL]AVS . I623; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269c;
MCV, 197, Nr. 51a
MAHF 16922: BI; 1,237 g; 19,2/18,9 mm; 105°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

62 Freiburg, Kreuzer, 1623
Vs. + MON : FRIBVRGE[NS]IS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC : NICOLAVS [I6]23; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269c;
MCV, 197, Nr. 51a
MAHF 16923: BI; 1,183 g; 19,6/18,7 mm; 180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

63 Freiburg, Kreuzer, 1623
Vs. + MON : FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC : NICOLAVS . I623; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269c;
MCV, 197, Nr. 51a
MAHF 16925: BI; 1,093 g; 19,4/18,8 mm; 60°; A 2/2; K 3/3
Herstellungsfehler: leichter Zainrand; Vs./Rs. Schrötlingsfehler
Beschädigung: leicht geknickt

64 Freiburg, Kreuzer, 1624
Vs. [+] MON : FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + S[ ]C : NICOLAVS . I624; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine sechsblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269d;
MCV, 197, Nr. 51b
MAHF 16930: BI; 1,447 g; 18,6/18,4 mm; 60°; A 3/3; K 3/3
Herstellungsfehler: leichter Zainrand

65 Freiburg, Kreuzer, 1624
Vs. + MON [ ] FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC : NICOLAVS: I624; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine sechsblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269d;
MCV, 197, Nr. 51b
MAHF 16931: BI; 1,241 g; 19,5/19,0 mm; 165°; A 2/2; K 3/3

66 Freiburg, Kreuzer, 1624
Vs. + MON : FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC[ ] NICOLAVS . I624; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine sechsblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269d;
MCV, 197, Nr. 51b
MAHF 16929: BI; 1,223 g; 18,8/18,5 mm; 270°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler

67 Freiburg, Kreuzer, 1624
Vs. + MON : FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANC : [NIC]OLAVS . I624; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine sechs(?) blättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269d;
MCV, 197, Nr. 51b
MAHF 16932: BI; 1,074 g; 19,2/18,3 mm; 120°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung
Bemerkung: Rs. Verkrustungen

68 Freiburg, Kreuzer, 1630
Vs. + MO[N] FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. [ ] SANCT : NICOLAVS . I630; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269f;
MCV, 197, Nr. 51d
MAHF 16933: BI; 1,386 g; 18,9/18,4 mm; 270°; A 1/1; K 1/1
Herstellungsfehler: Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

69 Freiburg, Kreuzer, 1630
Vs. + MON . FRIBVRGENSIS; Doppeladler mit Freiburger Wappenschild auf Brust
Rs. + SANCT : NICOLAVS . I630; Gabelkreuz,

in den Winkeln je eine vierblättrige Rosette
Divo – Tobler, 17. Jh., 175, Nr. 1269f;
MCV, 197, Nr. 51d
MAHF 16934: BI; 1,284 g; 18,6/18,5 mm;
75°; A 2/2; K 3/3
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Rs. Schrötlingsfehler (Oberflächenrisse)

Luzern, Stadt

70 Luzern, Batzen, 1622
Vs. MON . NOVA . LVCERNENSIS . I6ZZ;
Luzerner Wapenschild zwischen L - V,
darüber Adler
Rs. + CONCORDIA . RES . PARVAE . CRESCVNT;
Ankerkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 101, Nr. 1174a;
Wielandt, Luzern, 117, Nr. 84n var.
(Rs. + CONCORDIA)
MAHF 16937: BI; 2,153 g; 24,1/23,7 mm;
255°; A 2/2; K 2/2

71 Luzern, Batzen, 1622
Vs. MON . NOVA . LVCERNENSIS . I6ZZ;
Luzerner Wapenschild zwischen L - V,
darüber Adler
Rs. + CONCORDIA . RES . PARVAE . CRESCVNT;
Ankerkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 101, Nr. 1174a;
Wielandt, Luzern, 117, Nr. 84n var.
(Rs. + CONCORDIA)
MAHF 16935: BI; 2,115 g; 24,6/23,7 mm;
270°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung

72 Luzern, Batzen, 1622
Vs. MON (Rosette 5) NOVA . LVCERNENSIS
. I6ZZ; Luzerner Wapenschild zwischen L - V,
darüber Adler
Rs. + CONCORDIA . RES . PARVAE . CRESCV :;
Ankerkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 101, Nr. 1174a;
Wielandt, Luzern, 117, Nr. 84k
MAHF 16936: BI; 2,055 g; 24,0/23,8 mm;
360°; A 2/2; K 2/2

73 Luzern, Schilling, 1623
Vs. MON (Rosette 5) LVCERNENSIS // I6 – Z3;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt
Luzerner Wappenschild zwischen I6 - Z3
Rs. (Rosette 5) SANCT (Rosette 5)
LEODEGARI9; Brustbild des hl. Leodegars
von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 109, Nr. 1184a;
Wielandt, Luzern, 130, Nr. 126 var.
[(Vs. MON (Rosette 5)]
MAHF 16940: BI; 1,484 g; 20,9/20,6 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Schrötlingsfehler
(tiefer Oberflächenriss)

74 Luzern, Schilling, 1623
Vs. MON (Rosette 5) LVCERNENSI // I6 – Z3;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Luzerner
Wappenschild zwischen I6 - Z3
Rs. (Rosette 5) SANCT (Rosette 5)
LEODEGARI9; Brustbild des hl. Leodegars
von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 109, Nr. 1184a;
Wielandt, Luzern, 130, Nr. 126 var.
(Vs. MON (Rosette 5) und LVCERNENSI)
MAHF 16939: BI; 1,302 g; 21,0/20,8 mm;
360°; A 2/3; K 2/3
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Vs. Schrötlingsfehler

75 Luzern, Schilling, 1623
Vs. MON (Rosette 5) LVCERNENSIS // I6 – Z3;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt
Luzerner Wappenschild zwischen I6 - Z3
Rs. (Rosette 5) SANCT (Rosette 5)
LEODEGARI9; Brustbild des hl. Leodegars
von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 109, Nr. 1184a;
Wielandt, Luzern, 130, Nr. 126 var.
[(Vs. MON (Rosette 5)]
MAHF 16938: BI; 1,284 g; 22,0/21,4 mm;
360°; A 2/2; K 2/2

76 Luzern, Schilling, 1634
Vs. MON + LVCERNENSIS // 16 – 34;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Luzerner
Wappenschild zwischen 16 - 34
Rs. (Rosette 5) SANCT (Rosette 5)
LEODEGARI9; Brustbild des hl. Leodegars
von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 109, Nr. 1184b;
Wielandt, Luzern, 130, Nr. 128a
MAHF 16941: BI; 1,387 g; 20,9/20,5 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Stempelfehler

77 Luzern, Schilling, 1638
Vs. MON + LVC-ERNENSIS // 16 – 38;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Luzerner
Wappenschild zwischen 16 - 38
Rs. (Rosette 5) SANCT (Rosette 5)
LEODEGARI9; Brustbild des hl. Leodegars
von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 109, Nr. 1184c;
Wielandt, Luzern, 130-131, Nr. 129c var.
(Rs. Interpunktion: Rosetten)
MAHF 16942: BI; 1,534 g; 21,0/20,5 mm;
360°; A 1/1; K 1/1
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler

78 Luzern, Schilling, 1638
Vs. MON + LVC-ERNENSIS // 16 – 38;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Luzerner
Wappenschild zwischen 16 - 38
Rs. + SANCT + LEODEGARI9;
Brustbild des hl. Leodegars von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 109, Nr. 1184c;
Wielandt, Luzern, 130, Nr. 129a
MAHF 16943: BI; 1,337 g; 20,7/20,1 mm;
105°; A 2/2; K 3/2
Herstellungsfehler: Fehlstanzung;
Vs./Rs. Schrötlingsfehler

79 Luzern, Schilling, 1647
Vs. MON . LVCERNENSI // 16 – 47;
nimbierter Doppeladler, im Abschnitt
Luzerner Wappenschild zwischen 16 - 47
Rs. + SANCT . LEODEGARI9;
Brustbild des hl. Leodegars von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 109, Nr. 1184e;
Wielandt, Luzern, 131, Nr. 131l
MAHF 16944: BI; 1,334 g; 21,0/20,5 mm;
180°; A 1/1; K 1/1
Herstellungsfehler: leichter Zainrand

Neuenburg, Grafschaft, Heinrich II. von Orléans-Longueville (1595-1658)

80 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. . H . AV . PR : SV . NO : CAS;
bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. + OCVL[I] DOM . SVPER IVSTOS;
leeres Gabelkreuz, in den beiden unteren
Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T32, V74;
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, -

MAHF 16949: Bl; 2,007 g; 24,5/23,9 mm; 270°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. überarbeiteter Stempel und leicht dezentrierte Prägung

81 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. + H : AV . PR : SV . NO : CAC; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. + OCVLI : DOM . SVPER : IVSTOS; leeres Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T32, V82;
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, 290, Nr. 91 (demi-batz)
MAHF 16945: Bl; 1,919 g; 24,6/24,2 mm; 270°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche

82 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. . H : A[V] PR : SV : NO . CAS :; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. + OCVLI : DOM . SVPER : IVSTOS; leeres Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T32, V -;
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, -
MAHF 16947: Bl; 2,072 g; 25,2/24,4 mm; 270°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. überarbeiteter Stempel; Rs. Schrötlingsfehler: tiefer Oberflächenriss

83 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. . H . AV . PR [ ] SV : NO : CAST +; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. + OCVLI : DO : SVPER : IVSTOS; volles Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T33, V94 var. (Vs. Interpunktion);
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, -
MAHF 16952: Bl; 2,565 g; 24,2/23,9 mm; 360°; A 3/2; K 3/2

84 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. [.] H [ ] AV : PR . SV: NO [ ] CAST +; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. [+] OCVLI : DO [:] SVPER : IVSTOS; volles Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T33, V94 var. (Vs. Interpunktion);
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, -
MAHF 16951: Bl; 2,067 g; 23,9/23,6 mm; 360°; A 3/2; K 3/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

85 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. + H : AV . PR : SV . NO : CASTRI; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. + OCVLI : DOM . SVPER : IVSTOS; volles Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T33, V100;
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, 295, Nr. 114 var. (Rs. OCVLI)
MAHF 16948: Bl; 2,157 g; 24,1/23,7 mm; 270°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Rs. überarbeiteter Stempel

86 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. + H . AV : PR . SV : NO . CASTR; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. + OCVLI : DOM : SVPER : IVSTOS; volles Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T33, V103 var. (Vs. CASTR);
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, -
MAHF 16946: Bl; 2,485 g; 24,3/24,0 mm; 15°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Schrötlingsfehler

87 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. : H . AV : PR . SV [ ] NO . CAST :; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. [ ]I : DO . SVP[ER] IVSTOS; volles Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T33, V -;
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, -
MAHF 16950: Bl; 2,084 g; 24,2/23,9 mm; 90°; A 2/2; K 2/3
Herstellungsfehler: leichter Zainrand; Vs./Rs. Schrötlingsfehler; Rs. Stempelausbrüche

88 Neuenburg, Batzen, 1622
Vs. [+] H : AV . PR : SV [:] NO : CASTR; bekrönter, viergeteilter Wappenschild
Rs. + O[CV]L [:] DOMI . SVPER [:] [IVSTO]S; volles Gabelkreuz, in den beiden unteren Kreuzwinkeln die geteilte Jahreszahl 16 - 22
Froidevaux T33, V -;
Divo – Tobler, 17. Jh., 463, Nr. 1640; DWM, -
MAHF 16953: Bl; 2,043 g; 23,9/23,7 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

89 Neuenburg, Halbbatzen, 1648
Vs. (5 strahliger Stern) HE . AVR . DVX [.] LONG . D : G. PRI . NOVIC; bekrönter und zweigeteilter Wappenschild Orléans-Longueville / Neuenburg, zwischen 4 - 8
Rs. : OCVLI . DOMINI . ET . PAX . SVP . IVSTO; leeres Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Froidevaux T37, V121; Divo – Tobler, 17. Jh., 464, Nr. 1642a; DWM, 290, Nr. 94
MAHF 16954: Bl; 2,100 g; 24,1/23,0 mm; 90°; A 1/1; K 2/2

90 Neuenburg, Halbbatzen, 1648
Vs. (5 strahliger Stern) HE . AVR . DVX [.] LONG . D : G. PRI . NOVIC; bekrönter und zweigeteilter Wappenschild Orléans-Longueville / Neuenburg, zwischen 4 - 8
Rs. : OCVLI . DOMINI . ET . PAX . SVP . IVSTO; leeres Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Froidevaux T37, V121; Divo – Tobler, 17. Jh., 464, Nr. 1642a; DWM, 290, Nr. 94
MAHF 16955: Bl; 1,886 g; 23,8/22,8 mm; 90°; A 2/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

Schwyz, Land

91 Schwyz, Batzen, 1623
Vs. (Rosette 6) MON : NOVA – SVITENSIS // . I623 .; Schwyzer Wappenschild auf Ankerkreuz
Rs. (Rosette 6) TVRR : FORTISS : NOM : DOM (Rosette 6);
bekrönter, nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 140, Nr. 1225a; Wielandt, Schwyz, 102, Nr. 79a var. (Vs./Rs. Rosetten)
MAHF 16956: Bl; 2,182 g; 25,8/25,4 mm; 360°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

92 Schwyz, Batzen, 1624
Vs. (Rosette 6?) MON : NOVA – SVITENSIS // . I6Z4 .; Schwyzer Wappenschild auf Ankerkreuz
Rs. (Rosette 6) TVRR : FORTISS : NOM : DOM

(Rosette 6); bekrönter, nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 140, Nr. 1226c;
Wielandt, Schwyz, 102, Nr. 80a var.
(Vs./Rs. Rosetten)
MAHF 16957: BI; 2,261 g; 25,0/24,7 mm;
360°; A 2/1; K 2/2
Beschädigung: leicht geknickt

93 Schwyz, Schilling, 1629
Vs. MON : SV–ITENSIS // I6 – 29;
bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt
Schwyzer Wappenschild zwischen I6 - 29
Rs. SANCT9 : MARTIN9;
Brustbild des hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 142, Nr. 1228c;
Wielandt, Schwyz, 103, Nr. 84b var.
(Rs. SANCT9: MARTIN9)
MAHF 16958: BI; 1,391 g; 21,0/20,5 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung

94 Schwyz, Schilling, 1630
Vs. MON : SV–ITENSIS // I6 – 30;
bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt
Schwyzer Wappenschild zwischen I6 - 30
Rs. SANCT9 : MARTIN9;
Brustbild des hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 142, Nr. 1228d;
Wielandt, Schwyz, 104, Nr. 85a var.
(Rs. SANCT9: MARTIN9)
MAHF 16960: BI; 1,364 g; 21,1/20,0 mm;
360°; A 2/2; K 2/3
Herstellungsfehler: Fehlstanzung

95 Schwyz, Schilling, 1630
Vs. . MON : SV–ITENSIS . // I6 – 30;
bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt
Schwyzer Wappenschild zwischen I6 - 30
Rs. SANCT9 MARTIN9;
Brustbild des hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 142, Nr. 1228d;
Wielandt, Schwyz, 104, Nr. 85b
MAHF 16959: BI; 1,253 g; 20,7/20,3 mm;
360°; A 2/2; K 2/3
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung

Solothurn, Stadt

96 Solothurn, Batzen, 1623
Vs. MONET[A] (Rosette 5) SOLODORENSIS;
Solothurner Wappenschild zwischen S - O,
darüber Adler
Rs. (Rosette 5) SANCTVS (Rosette 5) VRSVS
(Rosette 5) M[A]RT (Rosette 5) 1623;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige
Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284b;
Simmen, Solothurn, 78, Nr. 62b
MAHF 16961: BI; 2,784 g; 26,2/25,4 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Beschädigung: leicht geknickt

97 Solothurn, Batzen, 1624
Vs. MONETA + SALODORENSIS +;
Solothurner Wappenschild zwischen S - O,
darüber Adler
Rs. + SANCTVS + VRSVS + MART : 1624;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige
Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284c;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62e
MAHF 16963: BI; 2,829 g; 25,9/25,5 mm;
180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

98 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. MONETA (Rosette 6?) SALODORENSIS
(Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS
(Rosette 6?) MART(Rosette 6?) 1630;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige
Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62g
MAHF 16970: BI; 3,024 g; 24,8/23,5 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler:
Oberflächenrisse; Vs./Rs. teilweise, leichte
Prägeschwäche am Rand; leichte Fehlstanzung

99 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. MONETA (kleines Kreuz) SALODORENSIS;
Solothurner Wappenschild zwischen S - O,
darüber Adler
Rs. . SANCTVS (kleines Kreuz) VRSVS (kleines Kreuz) MA[R]T: 1630; Gabelkreuz, in den
Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62g
MAHF 16964: BI; 2,656 g; 25,0/24,4 mm;
90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichter Zainrand;
Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am
Rand und Schrötlingsfehler

100 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. MONETA (kleines Kreuz) SOLODORENSIS;
Solothurner Wappenschild zwischen S - O,
darüber Adler
Rs. . SANCTVS (kleines Kreuz) VRSVS (kleines Kreuz) MART . 1630; Gabelkreuz, in den
Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62g
MAHF 16969: BI; 2,652 g; 25,1/24,7 mm;
300°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse;
Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche
am Rand

101 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. MONETA (kleines Kreuz) SALODORENSIS;
Solothurner Wappenschild zwischen S - O,
darüber Adler
Rs. . SANCTVS [V]RSVS (kleines Kreuz)
MART 1630; Gabelkreuz, in den Winkeln je
eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62g
MAHF 16967: BI; 2,416 g; 24,9/24,3 mm;
255°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler:
Oberflächenrisse; Vs./Rs. teilweise, leichte-
Prägeschwäche am Rand

102 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. MONETA + SALODORENSIS +;
Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. (2 übereinanderstehende Kreuze)
SAN[CT]VS (2 übereinanderstehende Kreuze)
VRSVS (2 übereinanderstehende Kreuze)
MARTER [ ] 1630; Gabelkreuz, in den Winkeln
je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62h
MAHF 16966: BI; 3,205 g; 25,1/24,5 mm;
270°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

103 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. (Rosette 6) MONETA : SALODORENS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. : SANCTVS . VRSVS . MARTI . 1630; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62h
MAHF 16965: BI; 2,628 g; 24,5/23,5 mm; 180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichter Zainrand
Beschädigung: leicht geknickt

104 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. MONETA (kleines Kreuz) SALODORENSIS; Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. SANCTVS (kleines Kreuz) VRSVS [ ] MART . 1630; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62h
MAHF 16968: BI; 2,381 g; 25,2/24,6 mm; 270°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung
Beschädigung: leicht geknickt

105 Solothurn, Batzen, 1630
Vs. MONETA (Rosette 6?) SALODORENSIS; Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. : SANCTVS (kleines Kreuz) VRSVS (kleines Kreuz) M[A]RT . 1630; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284d; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62h
MAHF 16971: BI; 2,251 g; 24,9/24,5 mm; 360°; A 2/2; K 2/3
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

106 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16980: BI; 2,848 g; 24,8/24,2 mm; 90°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung

107 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSI (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6?) SANCTVS (Rosette 6?) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16972: BI; 2,813 g; 25,1/24,7 mm; 120°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

108 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16979: BI; 2,803 g; 25,3/24,1 mm; 180°; A 2/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Fehlstanzung; Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

109 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6?) SALODORENSIS (Rosette 6?); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRS[V] S (Rosette 6) [MAR]T (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16976: BI; 2,742 g; 25,1/24,8 mm; 270°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

110 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6?) SALODORENSI (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6?) VRSVS (Rosette 6?) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16982: BI; 2,638 g; 25,2/24,7 mm; 135°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

111 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16975: BI; 2,629 g; 25,1/24,7 mm; 90°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

112 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSI (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16978: BI; 2,576 g; 25,1/24,6 mm; 135°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung

113 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16974: BI; 2,558 g; 24,3/23,8 mm; 240°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

114 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16977: BI; 2,530 g; 24,8/24,5 mm; 30°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Stempelriss

115 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16973: BI; 2,386 g; 24,5/23,9 mm; 240°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung; Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

116 Solothurn, Batzen, 1631
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6) VRSVS (Rosette 6) MART (Rosette 6) 163I; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k
MAHF 16981: BI; 2,221 g; 25,6/25,0 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Stempelriss; Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

117 Solothurn, Batzen, 1631?
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSI (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6?) VRSVS (Rosette 6) MART 16[3I?]; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284e?; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62k?
MAHF 16992: BI; 2,841 g; 25,0/24,7 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand und dünner Schrötling; Rs. Stempelriss

118 Solothurn, Batzen, 1632
Vs. (Rosette 6) MONETA (Rosette 6) SALODORENSIS (Rosette 6); Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 6) SANCTVS (Rosette 6?) [VR]SVS (Rosette 6?) MART (Rosette 6) 1632; Gabelkreuz in Vierpass, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284f; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62l
MAHF 16983: BI; 2,657 g; 25,2/24,4 mm; 30°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

119 Solothurn, Batzen, 1638
Vs. + MONETA (kleines Kreuz) SOLODOREN; Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Blattkreuz) + S + VRSVS + MART + [1]638 +; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284h; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62n
MAHF 16984: BI; 2,558 g; 25,4/24,7 mm; 180°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse am Rand

120 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. + MONETA + SOLO[ ]; Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S (kleines Kreuz) VRSVS + MAR[T] 16[4]2; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16993: BI; 3,338 g; 24,8/24,5 mm; 135°; A 2/2; K 3/2
Herstellungsfehler: Schrötlingsriss; Vs./Rs. teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

121 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. + MONETA + SOLODOREN; Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S + VRSVS + MART .1642; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16986: BI; 3,071 g; 24,5/24,1 mm; 150°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

122 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. MONETA [ ] SOLODOREN; Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S + VRSVS + MART .1642; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16988: BI; 2,846 g; 24,6/23,5 mm; 30°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Fehlstanzung

123 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. [ ] MONETA + SOLODORE[N]; Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S (kleines Kreuz) VRSVS + MA[RT] 1[64]2; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16991: BI; 2,738 g; 25,2/24,5 mm; 135°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. dezentrierte Prägung; Vs./Rs. teilweise Prägeschwäche am Rand

124 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. + MONETA + SOLODOREN +; Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S + VRSVS + MART .1642; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i; Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16987: BI; 2,558 g; 24,2/23,4 mm; 330°; A 1/1; K 2/2

125 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. + MONETA + SOLODOREN; Solothurner Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S + VRSVS + MART + 1642; Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige Verzierung

Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16990: BI; 2,546 g; 24,4/23,9 mm;
90°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler:
Oberflächenrisse

126 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. MONETA + SOLODOREN; Solothurner
Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S + VRSVS + MA[R]T + 1642;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige
Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16962: BI; 2,526 g; 24,5/24,0 mm;
90°; A 1/2; K 1/2
Herstellungsfehler: leichter Zainrand; Vs./Rs.
teilweise, leichte Prägeschwäche am Rand

127 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. + MONETA + S[O]LODOREN; Solothurner
Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S + V[R]SVS + MA[R]T [ ] 1642;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige
Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16985: BI; 2,218 g; 24,3/23,0 mm;
330°; A 1/1; K 2/3
Herstellungsfehler: Zainrand; Vs./Rs. teilweise
Prägeschwäche am Rand

128 Solothurn, Batzen, 1642
Vs. [+?] MONETA + SOLODOREN; Solothurner
Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. + S + [VR]SVS + MART + 1642;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine lilienartige
Verzierung
Divo – Tobler, 17. Jh., 184, Nr. 1284i;
Simmen, Solothurn, 79, Nr. 62o
MAHF 16989: BI; 2,073 g; 25,7/24,7 mm;
225°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Schrötlingsfehler:
Oberflächenrisse
Bemerkung: Rs. Verkrustungen

129 Solothurn, Kreuzer, 1622
Vs. MON (2 Rhomben) NO (2 Rhomben)
SOLODOR; Solothurner Wappenschild
zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rhombus) SANCTVS (Rhombus) VRS[V]S
(Rhombus) I6ZZ; Gabelkreuz in Vierpass,
in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286a;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59c
MAHF 16994: BI; 1,165 g; 18,5/18,4 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. teilweise, leichte
Prägeschwäche am Rand

130 Solothurn, Kreuzer, 1623
Vs. MONETA (Rhombus) SOLODOR;
Solothurner Wappenschild zwischen S - O,
darüber Adler
Rs. (gekreuzte Zainhaken) SANCTVS (Rhom-
bus) VRSVS (Rhombus) I6Z3;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286b;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59d
MAHF 16998: BI; 1,369 g; 18,4/18,0 mm;
180°; A 1/1; K 2/2

131 Solothurn, Kreuzer, 1623
Vs. MONETA + SOLODORENSIS; Solothurner
Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 5) SANCTVS (Rosette 5) VRSVS
(Rosette 5) 1623; Gabelkreuz in Vierpass, in
den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286b;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59d
MAHF 16995: BI; 1,334 g; 18,1/17,7 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Bemerkung: Vs./Rs. Verkrustungen

132 Solothurn, Kreuzer, 1623
Vs. MON (2 Rhomben) NO (2 Rhomben)
SOLODOR; Solothurner Wappenschild
zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (gekreuzte Zainhaken) SANCT (2 Rhom-
ben) VRSVS (Rhombus) I6Z3;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286b;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59d
MAHF 16997: BI; 1,304 g; 18,6/18,2 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand

133 Solothurn, Kreuzer, 1623
Vs. MONETA + SOLODORENSIS; Solothurner
Wappenschild zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (Rosette 5) SANCTVS (Rosette 5) VRSV[S]
(Rosette 5) 1623; Gabelkreuz in Vierpass, in
den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286b;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59d
MAHF 16996: BI; 1,301 g; 18,5/18,1 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler:
Oberflächenrisse

134 Solothurn, Kreuzer, 1623
Vs. MON (2 Rhomben) NO (2 Rhomben)
SOLODOR; Solothurner Wappenschild
zwischen S - O, darüber Adler
Rs. (gekreuzte Zainhaken) SANCTVS (Rhom-
bus) VRSVS (Rhombus) I6Z3;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286b;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59d
MAHF 16999: BI; 1,292 g; 18,8/18,5 mm;
180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler:
Oberflächenrisse

135 Solothurn, Kreuzer, 1624
Vs. MO(N retrograd)ETA (Rosette 5)
SALODO; Solothurner Wappenschild,
darüber Adler
Rs. (Blattkreuz) SANCTVS (Blattkreuz) VRSVS
(Blattkreuz) 1624; Gabelkreuz in Vierpass, in
den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286c;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59f
MAHF 17001: BI; 1,316 g; 18,2/17,7 mm;
330°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung

136 Solothurn, Kreuzer, 1624
Vs. MO(N retrograd)ETA (Rosette 5)
SALODOR; Solothurner Wappenschild,
darüber Adler
Rs. (Blattkreuz) SANCTVS (Blattkreuz) VRSVS
(Blattkreuz) 1624;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286c;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59f
MAHF 17000: BI; 1,249 g; 19,0/18,3 mm;
180°; A 2/1; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. und Rs. von unter-
schiedlichem Stil, die Buchstaben SANC von
SANCTVS von Hand geschnitten
Beschädigung: leicht geknickt

137 Solothurn, Kreuzer, 1628
Vs. MONETA + SALODORE;
Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. (Rosette?) SANCTVS (Rosette?) VRSVS (Rosette?) 16Z8;
Gabelkreuz in Vierpass, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286e;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59i
MAHF 17002: BI; 1,162 g; 18,4/18,1 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichter Zainrand

138 Solothurn, Kreuzer, 1640
Vs. + MONETA [ ] SALODOR;
Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. [ ] SANTCVS + VRSVS + 16[40];
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286h;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59o
MAHF 17004: BI; 1,172 g; 17,9/17,4 mm; 180°; A 1/1; K 2/3
Herstellungsfehler: zwei leichte Fehlstanzungen; Vs./Rs. Schrötlingsfehler;
Vs. leicht dezentriert

139 Solothurn, Kreuzer, 1640
Vs. + MONETA [ ] SOLODOR +;
Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. + SANCTVS + VRSVS + 1640;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286h;
Simmen, Solothurn, 75-76, Nr. 59o
MAHF 17003: BI; 0,980 g; 19,1/18,5 mm; 270°; A 1/2; K 3/2
Herstellungsfehler: Vs. Stempelfehler: Perlenkreis über Adler; Rs. Stempelriss

Uri, Land

140 Altdorf, Schilling, 1623
Vs. MO . NO – VRANIE // I6 – Z3;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z3
Rs. SANCT9 – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213a;
Püntener, Uri, Nr. 149a
MAHF 17005: BI; 1,399 g; 21,4/21,2 mm; 270°; A 2/2; K 2/2

141 Altdorf, Schilling, 1623
Vs. MO . NO – VRANIE // I6 – Z3;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z3
Rs. SANCT9 – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213a;
Püntener, Uri, Nr. 149a
MAHF 17006: BI; 1,327 g; 21,6/21,5 mm; 90°; A 3/2; K 2/2

142 Altdorf, Schilling, 1623
Vs. MO . NO – VRANIE // I6 – Z3;
bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z3
Rs. SANCT9 – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213a;
Püntener, Uri, Nr. 149a
MAHF 17007: BI; 1,327 g; 21,6/21,5 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse und Metallüberschuss auf der Brust

143 Altdorf, Schilling, 1624
Vs. MO . NO – VRANIE // I6 – Z4;
bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z4
Rs. SANCT9 – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213b;
Püntener, Uri, Nr. 150c
MAHF 17009: BI; 1,473 g; 21,6/21,0 mm; 180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Zainrand
Bemerkung: Vs./Rs. Verkrustungen

144 Altdorf, Schilling, 1624
Vs. MO + NO – VRANIE // I6 – Z4;
bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z4
Rs. SANCT9 – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213b;
Püntener, Uri, Nr. 150c var. (Vs. MO + NO)
MAHF 17008: BI; 1,356 g; 21,1/20,7 mm; 360°; A 3/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse

145 Altdorf, Schilling, 1629
Vs. MO . NO – VRANIE // I6 – Z9; bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z9
Rs. SANCT9 – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213d;
Püntener, Uri, Nr. 153
MAHF 17010: BI; 1,365 g; 21,4/20,9 mm; 90°; A 2/2; K 3/3
Herstellungsfehler: Vs. 5 tupfenartige Erhebungen im Randbereich und eine auf Adler sowie in der Legende (NO .); Rs. tupfenartige Erhebungen im Randbereich

146 Altdorf, Schilling, 1629
Vs. [M]O . NO – VRANIE // I6 – Z9; bekrönter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z9
Rs. SANCT9 – MA[RTIN]9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213d;
Püntener, Uri, Nr. 153
MAHF 17011: BI; 1,283 g; 21,6/21,4 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler: Oberflächenrisse; Vs./Rs. Stempelausbrüche

147 Altdorf, Schilling, 1633
Vs. MON : NO – VRANIE // I6 – 33; bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - 33
Rs. SANCT9 : – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213f;
Püntener, Uri, Nr. 156 var. (Vs. MON : NO)
MAHF 17012: BI; 1,510 g; 21,5/21,1 mm; 90°; A 2/2; K 2/2
Bemerkung: Vs./Rs. Verkrustungen

Zug, Stadt und Amt

148 Zug, Batzen, 1622
Vs. (Rosette 5) MON NOVA TVGIENSI 1622;
Zuger Wappenschild, umgeben von Z - V - G
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PACE ERAM P; Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1249b;
Wielandt, Zug, 122, Nr. 74c
MAHF 17013: BI; 2,482 g; 25,1/24,7 mm;

360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler

149 Zug, Batzen, 1622
Vs. (Rosette 5) MON NOVA TVGIENSI 1622;
Zuger Wappenschild, umgeben von Z - V - G
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PACE
ERAM P; Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1249b;
Wielandt, Zug, 122, Nr. 74c
MAHF 17019: Bl; 2,305 g; 14,9/14,5 mm;
180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler

150 Zug, Batzen, 1622
Vs. (Rosette 5) MON NOVA TVGIENSI 1622;
Zuger Wappenschild, umgeben von Z - V - G
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PACE
ERAM P; Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1249b;
Wielandt, Zug, 122, Nr. 74c
MAHF 17016: Bl; 2,096 g; 14,6/14,2 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
teilweise Prägeschwäche am Rand

151 Zug, Batzen, 1622
Vs. (Rosette 5) MON NOVA TVGIENS 1622;
Zuger Wappenschild, umgeben von Z - V - G
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PACE
ERAM; Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1249b;
Wielandt, Zug, 122, Nr. 74e
MAHF 17014: Bl; 2,057 g; 24,7/24,3 mm;
360°; A 1/1; K 2/2
Herstellungsfehler: leichte Fehlstanzung;
Vs./Rs. Schrötlingsfehler

152 Zug, Batzen, 1622
Vs. (Rosette 5) MON NOVA TVGIENS 1622;
Zuger Wappenschild, umgeben von Z - V - G
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PAC ERAM;
Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1249b;
Wielandt, Zug, 122, Nr. 74e var. (Rs. PAC ERAM)
MAHF 17017: Bl; 2,190 g; 15,1/14,6 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs./Rs. Schrötlingsfehler

153 Zug, Batzen, 1622
Vs. (Rosette 5) MON NOVA TVGIENS 1622;
Zuger Wappenschild, umgeben von Z - V - G
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PAC ERAM;
Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1249b;
Wielandt, Zug, 122, Nr. 74e var.
(Rs. PAC ERAM)
MAHF 17015: Bl; 2,180 g; 14,7/14,3 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Rs. Schrötlingsfehler

154 Zug, Batzen, 1622
Vs. (Rosette 5) MON NOVA TVGIENS 1622;
Zuger Wappenschild, umgeben von Z - V - G
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PACE ERAM P;
Gabelkreuz
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1249b;
Wielandt, Zug, 122, Nr. 74f
MAHF 17018: Bl; 2,175 g; 14,7/14,5 mm;
180°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Stempelriss;
Rs. Schrötlingsfehler

155 Zug, Batzen, 1623
Vs. (Rosette 5) . MON . NOVA – TVGIENSI // . 1623;
Zuger Wappen in barockem Schild
Rs. (Rosette 5) CVM . HIS [ ] QVI . OD . PAC
.ERAM [ ] PA;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1250a;
Wielandt, Zug, 123, Nr. 75i
MAHF 17020: Bl; 2,199 g; 15,5/15,2 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Beschädigung: leicht geknickt (vertikal und
horizontal)

Barberêche

Basel, Stadt

1 Basel, Doppelassis, 1634
Vs. [ ] MONETA . NOVA . BAS[ ]SI[S];
Basler Wappen in verziertem Schild
Rs. [DO]MINE . CONSERVA . N[OS I]N .
[PACE]; im Feld: ASSIS / [DVP]LEX /. 1634 .;
Verzierungen, oben und unten
Divo – Tobler, 17. Jh., 243, Nr. 1362d
MAHF 17021: BI; 2,485 g; 25,8/25,5 mm;
90°; A 3/3; K 2/2

Bern, Stadt

2 Bern, Batzen, 1622
Vs. . MON[E N]O . REPV . BERNENSIS . I.6.22;
verziertes Bernerwappen
Rs. . BERCHT . V . DVX . ZER[IN FVN]DATOR;
nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 17022: BI; 1,903 g; 25,7/25,3 mm;
75°; A 2/,2; K 2/2

3 Bern, Batzen, 1622
Vs. + MONE NO . REIPV [BE]RNENSIS . I.6.22;
verziertes Bernerwappen
Rs. + BERCHT . V . DVX . [ZER]IN FVND[AT]OR;
nimbierter Doppeladler
Divo – Tobler, 17. Jh., 84, Nr. 1150g
MAHF 17023: BI; 1,847 g; 23,4/22,7 mm;
345°; A 3/3; K 3/2

Freiburg, Stadt

4 Freiburg, Batzen, 1631
Vs. MON – FRI–BVR–GEN :; Freiburger
Wappenschild mit Adler, auf Gabelkreuz
Rs. SANCTVS . NICOLAVS . 3I .;
Brustbild des hl. Nikolaus von vorn, Kopf
dreiviertel nach rechts
Divo – Tobler, 17. Jh., 173, Nr. 1267d;
MCV, 196, Nr. 50d
MAHF 17025: BI; 2,582 g; 25,5/25,0 mm;
30°; A 2/3; K 2/2

5 Freiburg, Batzen, 1648
Vs. MON – FR[I]–BVR–GEN; Freiburger
Wappenschild mit Adler, auf Gabelkreuz
Rs. SANCTVS . NICOLAVS 48;
Brustbild des hl. Nikolaus von vorn, Kopf
dreiviertel nach rechts
Divo – Tobler, 17. Jh., 173, Nr. 1267g;
MCV, 196, Nr. 50f
MAHF 17024: BI; 2,565 g; 24,6/24,2 mm;
15°; A 2/2; K 1/1
Herstellungsfehler: Vs. Überprägungsspuren

Schwyz, Land

6 Schwyz, Schilling, 1624
Vs. MON : SV–ITENSIS // I6 – 24;
bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt Schwyzer Wappenschild zwischen
I6 - 24
Rs. SANCT9 : MARTIN9; Brustbild des hl.
Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 142, Nr. 1228b;
Wielandt, Schwyz, 103, Nr. 83
MAHF 17029: BI; 1,218 g; 21,4/20,7 mm;
360°; A 2/2; K 2/2
Beschädigung: ausgebrochen

7 Seewen, Oertli (4 Batzen), 1672
Vs. (Rosette 5) MON (Rosette 5) NOVA (Rosette 5) SVITENSIS: I672;
Schwyzer Wappenschild
Rs. : TVRR: FORTISS: NOM: DOM (Interpunktion = Sterne); bekrönter Doppeladler
(die Krone teilt die Legende)
Divo – Tobler, 17. Jh., 137, Nr. 1222a;
Wielandt, Schwyz, 101, Nr. 75b
MAHF 17026: BI; 4,865 g; 29,0/28,7 mm;
360°; A 1/1; K 1/1

Solothurn, Stadt

8 Solothurn, Halbbatzen, 1624
Vs. MONETA + SOLODORENSIS;
Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. + SANCT[VS] + VRSVS + MART + 1624;
nimbiertes Brustbild des hl. Ursus nach rechts
Divo – Tobler, 17. Jh., 185, Nr. 1285b;
Simmen, Solothurn, 77, Nr. 60c
MAHF 17027: BI; 1,667 g; 23,0/22,6 mm;
180°; A 2/3; K 2/2

9 Solothurn, Kreuzer, 1640
Vs. (Rosette 4) MONETA (Rosette 4) SOLODOR;
Solothurner Wappenschild, darüber Adler
Rs. (Rosette 4) SANCTVS (Rosette 4)
VRSVS (Rosette 4) 1640;
Gabelkreuz, in den Winkeln je eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 186, Nr. 1286h
Simmen, Solothurn, 76, Nr. 59o
MAHF 17028: BI; 0,983 g; 18,4/17,9 mm;
195°; A 2/2; K 2/2
Herstellungsfehler: Vs. Doppelschlag im
Wappenschild

Uri, Land

10 Altdorf, Schilling, 1629
Vs. [ ] NO . V–RANIE // I6 – Z9;
bekrönter, nimbierter Doppeladler, im Abschnitt Urner Wappenschild zwischen I6 - Z9
Rs. SANCT9 – MARTIN9;
stehender hl. Martin von vorn
Divo – Tobler, 17. Jh., 128, Nr. 1213d;
Püntener, Uri, Nr. 153
MAHF 17030: BI; 1,352 g; 21,5/21,1 mm;
90°; A 3/3; K 2/2

Zug, Stadt

11 Zug, Batzen, 1623
Vs. (Rosette 5) MON NOVA – TVGIENSI // 1623;
Zuger Wappen in barockem Schild
Rs. (Rosette 5) CVM HIS QVI OD PAC ERAM
PCI (sic); Gabelkreuz, in den Winkeln je
eine Lilie
Divo – Tobler, 17. Jh., 160, Nr. 1250a;
Wielandt, Zug, 123, Nr. 75l
MAHF 17031: BI; 2,111 g; 25,2/24,8 mm;
360°; A 3/3; K 2/2
Beschädigung: leicht geknickt

Tafel 1 Montet. 1-21 Bern, Stadt

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

Tafel 2 Montet. 22-42 Bern, Stadt

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

Tafel 3 Montet. 43-52 Bern, Stadt; 53-63 Freiburg, Stadt

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

Tafel 4 Montet. 64-69 Freiburg, Stadt; 70-79 Luzern, Stadt; 80-84 Neuenburg, Grafschaft, Heinrich II. von Orléans Longueville

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

Tafel 5 Montet. 85-90 Neuenburg, Grafschaft, Heinrich II. von Orléans-Longueville; 91-95 Schwyz, Land; 96-105 Solothurn, Stadt

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

Tafel 6 Montet. 106-126 Solothurn, Stadt

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

Tafel 7 Montet. 127-139 Solothurn, Stadt; 140-147 Uri, Land

148

149

150

151

152

153

154

155

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

Tafel 8 Montet. 148-155 Zug, Stadt und Amt
Barberêche. 1 Basel, Stadt; 2-3 Bern, Stadt; 4-5 Freiburg, Stadt; 6-7 Schwyz, Land; 8-9 Solothurn, Stadt; 10 Uri, Land; 11 Zug, Stadt und Amt

Literatur

Cahn 1971/1972
E. B. Cahn, «Der Münzfund von Moosseedorf», *JbBHM* 51/52, 1971/1972, 151-186.

Cahn 1973
E. B. Cahn, «Zwei Münzschatzfunde und ihre Aussage zum Geldumlauf in der Schweiz zwischen 1580 und 1630», *SM* 52, 1973, 108-140.

Demole *et al.* 1939
E. Demole – W. Wavre – L. Montandon, *Histoire monétaire de Neuchâtel*, Neuchâtel 1939.

Divo/Tobler 1987
J.-P. Divo – E. Tobler, *Die Münzen der Schweiz im 17. Jahrhundert*, Zürich/Stäfa 1987.

Froidevaux 2019
Ch. Froidevaux, *Histoire économique et monétaire en Suisse occidentale (1589–1818)*: vol. 1 *Pouvoir, monnaie et faux-monnayage*; vol. 2 *Catalogue des monnaies neuchâteloises*; vol. 3 *Sources économiques, monétaires, politiques et pouvoir familial* (*ESN* 4), Neuchâtel 2019.

Furrer 1995
N. Furrer, *Das Münzgeld der alten Schweiz. Grundrisse*, Zürich 1995.

Geiger 2006
H.-U. Geiger, «Münzwesen», *in:* Holenstein 2006, 451-454.

Holenstein 2006
A. Holenstein (Hrsg.), *Berns mächtige Zeit. Das 16. und 17. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern 2006.

Jordan 1950
J. Jordan, «Une trouvaille monétaire dans la Broye», *SM* 1, 1950, 75-76.

Körner 1977
M. Körner, «Zum Geldumlauf in der Schweiz (1500-1629)», *SM* 27, 1977, 38-46.

Kroha 1997
T. Kroha, *Grosses Lexikon der Numismatik*, Gütersloh 1997.

Morard *et al.* 1969
N. Morard – E. B. Cahn – C. Villard, *Monnaies de Fribourg / Freiburger Münzen*, Fribourg/Freiburg 1969.

Moser/Tursky 1977
H. Moser – H. Tursky, *Die Münzstätte Hall in Tirol 1477-1665*, Innsbruck 1977.

Püntener 1980
A. Püntener, *Urner Münz- und Geldgeschichte*, Altdorf 1980.

Sauer 2012
S. Sauer, «Zur Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim während der Kipper- und Wipperzeit», *NZ* 119, 2012, 125-247.

Schmutz/Lory 2001
D. Schmutz – M. Lory, *Geld – Preise – Löhne. Ein Streifzug durch die Berner Wirtschaftsgeschichte* (*Glanzlichter aus dem BHM* 5), Bern 2001.

Schrötter 1930
F. Freiherr von Schrötter, *Wörterbuch der Münzkunde*, Berlin/Leipzig 1930.

Simmen 1972
J. Simmen – H. Simmen, *Solothurn-Soleure*, neubearbeitet und ergänzt durch die HMZ (*CMS* VII), Bern 1972.

Wielandt 1964
F. Wielandt, *Münz- und Geldgeschichte des Standes Schwyz*, Einsiedeln 1964.

Wielandt 1966
F. Wielandt, *Münz- und Geldgeschichte des Standes Zug*, Zug 1966.

Wielandt 1969
F. Wielandt, *Münz- und Geldgeschichte des Standes Luzern*, Luzern 1969.

Zusammenfassung / Résumé

Vor der Überführung der numismatischen Sammlung des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg aus den Lokalitäten des Amtes für Archäologie des Kantons Freiburg (AAFR) ins museumseigene Depot wurden im Herbst 2016 durch das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) alle darin enthaltenen mittelalterlichen und neuzeitlichen Hortfunde nach heutigen wissenschaftlichen Kriterien neu aufgenommen.

Unter den bearbeiteten Hortfunden befinden sich zwei frühneuzeitliche Ensembles, welche aus Montet (Glanebezirk), entdeckt 1950, und Barberêche (Seebezirk), Fundjahr unbekannt, stammen. Beide Ensembles sind Barschaften, die ausschliesslich aus Billonmünzen von Schweizer Münzständen des 17. Jahrhunderts bestehen. Während der Hortfund von Montet aufgrund seines Umfangs von 155 heute noch greifbaren Münzen einer grösseren Barschaft entspricht und wahrscheinlich ein kleinbäuerliches Sparvermögen darstellt, können wir beim Ensemble aus Barberêche, welches bloss aus 11 Münzen besteht, wohl eher von einer Börse ausgehen. Trotz der unterschiedlichen Grössenordnung entsprechen sich beide Hortfunde in Bezug auf die darin enthaltenen Nominale, die Altersstruktur und die vorhandenen Münzherrschaften weitgehend.

Die Zusammensetzung der beiden Ensembles ist für die untere Ebene des Geldumlaufs des 17. Jahrhunderts in weiten Teilen der Westschweiz und angrenzenden Gebieten der Deutschschweiz charakteristisch. Neben den dominierenden Batzen- und Kreuzerprägungen vor allem aus Bern, Solothurn und Freiburg finden sich in beiden Hortfunden auch Innerschweizer Schillinge. Die Dominanz der Berner, Freiburger und Solothurner Prägungen im damaligen Geldumlauf gehen auf die Bemühungen der drei Städte zurück, ab 1560 durch die gemeinsame Ausprägung des Kreuzers ein einheitliches Währungsgebiet zu schaffen.

Die Kipper- und Wipperkrise der frühen 1620er-Jahre führte auch in der Schweiz zu schweren Turbulenzen im Geldumlauf. Während jedoch die meisten Schweizer Münzstände 1622/1623 einen Währungsschnitt vollzogen, verfolgte Bern dank eines Zwangskurses für die eigenen Batzen eine monetäre Autarkiepolitik. Der Massenausstoss der Berner Münzstätte der Jahre 1622/1623 im Vorfeld dieser Autarkiepolitik spiegelt sich im grossen Anteil Berner Kipperbatzen im Hortfund von Montet deutlich wider.

Le transfert de la collection numismatique du Musée d'art et d'histoire de Fribourg (MAHF), des locaux du Service archéologique de l'État de Fribourg (SAEF) où elle était conservée vers le dépôt du Musée, a donné l'opportunité de réinventorier selon les critères scientifiques actuels, durant l'automne 2016 et grâce au concours de l'Inventaire des trouvailles monétaires suisses (ITMS), tous les trésors médiévaux et modernes qui s'y trouvaient.

Parmi les trésors étudiés figurent deux ensembles du début de l'époque moderne, qui ont été découverts en 1950 à Montet (Glâne) et à une date inconnue à Barberêche (Lac). Tous deux se composent exclusivement de pièces suisses en billon du XVIIe siècle. Si le trésor de Montet, au vu de sa taille (155 monnaies conservées), peut être considéré comme une somme d'argent suffisamment importante pour constituer les économies d'un modeste paysan, l'ensemble de Barberêche, composé de 11 pièces seulement, peut plutôt être qualifié de bourse. Malgré un nombre de pièces très différent, les deux trésors se valent largement en termes de valeur nominale, de faciès chronologique et d'autorités émettrices.

La composition des deux ensembles est caractéristique du niveau inférieur de la circulation monétaire du XVIIe siècle dans une grande partie de la Suisse occidentale et des régions limitrophes alémaniques. Batz et kreuzers prédominent dans les deux ensembles, en particulier ceux émis à Berne, Fribourg et Soleure, mais des schillings de Suisse centrale y sont également présents. La domination des émissions bernoises, fribourgeoises et soleuroises dans la circulation monétaire de cette époque fait suite aux efforts fournis à partir de 1560 par ces trois villes pour créer une zone monétaire homogène grâce à la frappe commune du kreuzer.

La crise monétaire qui frappa le début des années 1620 provoqua, en Suisse aussi, de fortes turbulences dans la circulation monétaire. Tandis que la plupart des autorités émettrices suisses opéraient une dévaluation de leur monnaie en 1622/1623, Berne poursuivait une politique d'autarcie monétaire avec un cours forcé de ses propres batz. La production massive de monnaies bernoises durant les années 1622 et 1623 dans la perspective de cette politique se reflète clairement par la grande proportion de «Kipperbatz» bernois présents dans le trésor de Montet.